

# Volkstimme

Eingeführungsnummer 46 3/4

Sozialdemokratisches Organ für Halle a. S.

## Bezirk Merseburg.

Erscheint jeden Freitag; Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“ sowie wöchentlich abwechselnd: „Die Frauenwelt“ und „Für die arbeitende Jugend“

Nummer 236

Verlagspreis: Monatlich 6. Mk. und 1. Mk. Beleghe; durch die Postgebühren 6.50 Mk. mit Abnahme. Durch die Postgebühren monatlich 7. — Mk.; im Vierteljahr 21. — Mk.

5. Jahrgang.

Verlagspreis: Das Millimeter im quadratischen Maßstab kostet 70 Pf. Reklame im besonderen Preis. Die Größe der Reklamen ist die nächste Nr. morgens 9 Uhr.

Redaktion: Große Brauhausstraße 17, Halle a. S. Fernruf-Nr. 6802. Erscheinungsort: Halle a. S. 11-12 Uhr.

Halle, Sonnabend, den 8. Oktober 1921

Verlag u. Expedition: G. Ulrichs, 27. Halle a. S. Fernruf-Nr. 5407. Vertriebsbüro Ernst Str. 11092

## An die Partei!

Der Parteiung in Görlitz liegt hinter uns. Er war eine Herrschaft über die stärkste und innerlich geschlossenen Partei der Welt. Er war ein Parteiung barter, fruchtbringender Arbeit im Dienste des Proletariats. Wenn seine Ergebnisse heute noch im Urteil der Partei umstritten sind, so liegt das an den Schwierigkeiten der von ihm behandelten Probleme, die aus den veränderten sozialen und politischen Lebensbedingungen unserer Zeit erwachsen. Klar ist jedoch dies eine, daß der einstmalige Wille, errungene Majoritäten zu verteidigen und zu erweitern, den Parteiung beherrschte. Alle seine Beschlüsse dienen nur diesem Zweck.

Dem Parteiung zu Görlitz ist es gelungen, der Partei ein neues Programm zu geben, das einen jahreslangen Streit der Geister abschließt und den Kämpfen der Gegenwart Wege und Ziele weist. Schon dadurch allein wird der Parteiung in Görlitz als der denkwürdigsten und fruchtbarsten einer in der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie fortleben.

Das Görlitzer Programm bedeutet keine Abkehr von der großen Vergangenheit der Partei, sondern eine Führung über sie hinaus im Sinne einer dreißigjährigen Entwicklung, ihrer wissenschaftlichen Erkenntnisse und praktischen Erfahrungen. Die demokratische Republik ist nicht mehr abstraktes Ziel, sondern gewonnenes Gut, das verteidigt und gefördert werden muß. Dem Sozialismus gilt der Kampf, der nur in langem schweren Ringen mit geistigen Waffen gewonnen werden kann. Es gilt das Los des kämpfenden Volkes zu erleichtern, das politisch befreit, aber durch den Krieg und seine Folgen wirtschaftlich zurückgeworfen ist.

Das Görlitzer Programm ist ein erneuertes Bekenntnis zu den hohen Menschheitszielen des sozialistischen Freiheitskampfes. Der Parteiungsdienst betrachtet es als eine seiner vornehmsten Pflichten, ihm die weiteste Auswirkung auf die Massen zu verleihen, es zum geistigen Gemeingut des ganzen kämpfenden Volkes zu machen. Dabei erwartet er die tatkräftige Unterstützung aller Parteigenossen und Parteigenossinnen.

Durch seinen Befehl zur Frage der Regierungsbildung hat der Parteiungsdienst die Bewegungsfreiheit gegeben, deren er bedarf, um die Interessen der Partei und des arbeitenden Volkes nach allen Seiten hin nach bestem Wissen und Gewissen zu vertreten. Das Ziel der Sozialdemokratischen Partei ist die Erziehung einer rein sozialistischen Regierung. Koalitionspolitik treibt sie nur unter dem Zwange der Not, nicht einer der bürgerlichen Parteien zuliebe. Sie ist schon jetzt zur Teilnahme an der Regierung gekommen, weil sie die größte Partei des deutschen Volkes ist und zugleich die einzige Partei, die grundsätzlich und geschlossen auf dem Boden der republikanischen Verfassung und des demokratischen Selbstbestimmungsrechts des Volkes steht.

Offen hat die Sozialdemokratie in Görlitz ihr Banner entrollt, offen hat sie den politischen Gegnern gezeigt, was sie in Zukunft zu tun gedenkt. Mit rückwärtsloser Offenheit

hat sie vor allem den Meuchlern der Republik erklärt, daß sie den Kampf auf Leben und Tod gegen sie aufnimmt.

Allen den anderen ist es nun, zu befehlen! Wollen sie den Bestand der Republik, die Demokratisierung unseres öffentlichen Lebens, die Gleichberechtigung der wertvollsten Schichten, damit geben wir ein Stück Weges gemeinsam.

Wollen sie die Monarchie, die wirtschaftliche Anarchie oder die Mundtotmachung breiter Schichten, dann bietet die Sozialdemokratie hier die Gegenpartei und heftigen Kampf. Das ist die Parteilinie von Görlitz!

Der Eintritt der Partei in die Reichsregierung erfolgte im Mai d. J. unter dem fürstbischöflichen außerpolitischen Druck. Ohne Bedingungen, ohne Vorbehalte — nur um das Band vor dem Schlimmsten zu bewahren, bildete die Partei mit Zentrum und Demokraten die neue Koalitionsregierung. Aber mit der bloßen Annahme des Ultimatums war die damals übernommene Aufgabe nicht erfüllt, ihre Lösung hat vielmehr jetzt erst begonnen, und der weitaus schwerste Teil steht noch bevor. Das ganze Volk ist an ihr beteiligt, und außerordentliche Maßnahmen können uns vor dem Untergang retten.

Wir lehnen es ab, in den Wälfen den Glauben zu erwecken, als ob die Sozialdemokratie heute allein imstande wäre, die eisernen Fesseln des Versailles Vertrages zu lösen oder allein die drückenden Verpflichtungen des Londoner Ultimatums zu erfüllen.

Der Parteiung zu Görlitz unterwirft die realpolitischen Notwendigkeiten der Gegenwart. Er lehnte jede Politik der großen Worte ab, die die Massen in Illusionen versetzt hätten, und sie zur Abkehr von der Partei bewegen würden, wenn die gemachten Versprechungen sich nicht erfüllt hätten. Er ließ keinen Zweifel darüber, daß die Verwirklichung unserer Forderungen nicht von unserer Willen, sondern auch von der Reife der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung abhängt.

Gegen die im freien Willkürstaat sich noch zahlreich erhaltenen Klassenprivilegien erhebt der Parteiung lebhaften Protest, er fordert durchgreifende Maßnahmen bei der kommenden Justizreform. Durch Zurückziehung von Beamtensystem, besonders bei den Staatsrätern aller Arten und Stufen, durch Wahl der Schöffen und Geschworenen muß eine weitestgehende Justizreform herbeigeführt werden, die im Volke Vertrauen zur Rechtspflege erweckt.

Von dem Gedanken befreit, daß nur eine große, eifrige Kampforganisation aller geistlich und körperlich Schaffenden den Sieg über die reaktionären Mächte gewinnen erklärte sich der Parteiung für die nationale und internationale Einigung des Proletariats. Die Sache aller Bedrückten der Erde erklärte er zu der seinen.

Aus dem haben der arbeitenden Völker haben wir erfahren, daß die Welt der Arbeit nur immer mit Vertrauen und Hoffnung auf die deutsche Sozialdemokratie blickt. Rechtfertigen wir dieses Vertrauen durch unermüdlichen Kampf für unsere große Sache.

Schließt die Reihen! Werbt unabhängig für die Partei! Es lebe die Sozialdemokratie!

### Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands:

Hr. Zetzel, Dr. A. Braun, Otto Braun, R. Fisher, S. Heineich, C. Hildebrand, Marie Jacock, Fr. Krüger, Herm. Wollenbutz, Herm. Müller, W. Pfannsch, W. Ritter, Efride Ruedel, S. Schulz, Fr. Stamper, O. Wela.

### Privatisierung der Eisenbahnen.

Der Sozialdemokratische Parlamentsdienst schreibt:

In der Unternehmenseffektivität wird neuerdings wieder vorläufige Stimmung gemacht für den Plan, die Reichseisenbahnen in einen privaten oder einen gemeinwirtschaftlichen Betrieb zu überführen. Im Reichsverkehrsministerium beschäftigen sich sogar der Verkehrsminister und eine Konferenz der Eisenbahndirektionspräsidenten mit diesem Plan. Das zeigt, wie diese Betreibungen die Eisenbahn zu „entreichern“, schon in anmüßigen Kreisen Eingang gefunden haben. Zwar stehen noch keine Beschlüsse bevor. Wenn es aber erst einmal soweit ist, daß sich die Parlamente mit Vorlagen zu befassen haben würden, ist es zu spät. Darum muß die Arbeiterklasse ihr verächtliches Augenmerk auf die neuen Privatisierungsbestrebungen hinlenken, zumal nicht abzusehen ist, wie dieser gegen jede Art von Sozialisierung gerichtete Streich enden wird.

Die Eisenbahn ist einer der wenigen Betriebe, der seit langem verstaatlicht ist und von der Allgemeinheit kontrolliert wird. Man kann sie nicht als sozialisiert ansprechen, weil ihre Verwaltung heute noch viel zu sehr unter fiskalischen Gesichtspunkten erfolgt und (sowohl hinsichtlich der Betriebsdemokratie und der Beweglichkeit in der Betriebsführung, die von der Bürokratie beeinflusst ist, noch zumiel zu wünschen übrig läßt. Immerhin ist der höchste Gradmalter die Gemeinshaft, der Staat, Eigentümer diesen Unternehmens, und es ist nur möglich, daß das Eisenbahnen

eine Frage des technischen Ausbaues, will man die Eisenbahnen zu sozialisierten Betrieben machen.

Nun wendet sich der Artium der Bürgerlichen gegen die vorgeschlagenen Tarifserhöhungen. Zu derselben Zeit, wo alle anderen Warenpreise im Großhandel auf den wahren, wirtschaftlichen Preis zurückgeführt sind und die Kleinhandelspreise dieser Entwicklung sprunghaft folgen, kann der Kriegsgewinnler immer noch für den zehnfachen Vorkriegspreis die erste und zweite Klasse der Eisenbahn benutzen. Im Güterverkehr ist es nicht viel anders. Die Eisenbahnen haben schon im Februar d. J. Eisen und Stahl, für die sie selbst Käufer waren, mit dem dreifachen Vorkriegspreis bezahlt, aber zu bedeutend weniger geliebert, höchstens fünf bis sechs Mal im Friedensverhältnis. Das ist ein Beweis, daß die Eisenbahnen, wenn eine neue Tarifserhöhung kommt, protestieren alle unzufrieden und Händlerverbände, die nichts dazu getan haben, der Eisenbahn das Material und den Eisenbahnbeamten die Lebenshaltung zu verwilligen, gegen die Tarifserhöhungen. Diesen öffentlichen Stand hat sich die Arbeiterklasse lange genug angesehen und es ist der letzte Grund dafür, daß die Eisenbahnen vorgeschlagene Betriebsaufhänge erfordern. Dazu kommt aber ein anderes: Die durch den Krieg herabgewertigten Eisenbahnen haben seit Jahr und Tag kein Kapital aufgenommen. Schon anlässlich des letzten Eisenbahnbudgets hat Parus berechnet, daß ein großer Teil der Ausgaben keine Betriebsausgaben, sondern Kapitalaufwendungen darstellen, die zur Verbesserung, aber zum Ausbau des Betriebes dienen. Man

durch die Abkrierung von Lokomotiven und Wagen an die Entente nach seiner raubbauartigen Schädigung während des Krieges im Jahre 1919 auf einem Tiefstand der Leistungsfähigkeit sich befand, der in Deutschland unerhört war, aber heute noch in Ländern mit privaten Eisenbahnbetrieben eingemommen wird. Dieser Tiefstand ist, wie sich jeder auf der kleinsten Eisenbahnfahrt überzeugen kann, längst überwunden. Zu der gleichen Zeit, wo die Privatindustrie zur Umstellung auf die Friedensfähigkeit Milliarden über Milliarden neues Kapital aufgenommen hat, war die Eisenbahn auf die Eisenbahnen aus den Tarifen und auf die Aufhänge des Staates angewiesen. Dadurch hat sich natürlich ihr Schwere ganz bedeutend erhöht. Parus berechnet ferner, daß bei Abkrierung der zur produktiven Erweiterung benötigten Summen, die ja durch Kapitalaufnahme hätten beschafft werden müssen, dem Haushaltstaat noch ein bedeutender Betriebsüberschuss der Eisenbahn hätte bleiben müssen. Die kameralistische Buchführung und die bürokratische Verwaltung haben darüber hinweggesehen, daß die Eisenbahn durch Erhöhung ihres Schwere der Verluste mehr als ausgeglichen hat. Ebenio wie sich die Industrie darauf beruft, daß ihre infolge der Geldentwertung erzielten Gewinne nur Scheingewinne seien, so könnte man von einem Scheinüberschuss der Eisenbahnen sprechen, der ja tatsächlich eine bedeutende Wertsteigerung der Anlagen und damit eine erheblich größere Kreditfähigkeit der Eisenbahnen erreicht worden ist.

Reinesfalls dürfen die Vorteile, die ein gemeinwirtschaftlich geleitetes reichliches Eisenbahnunternehmen besitzt, von der Arbeiterklasse preisgegeben werden, an die Profitgier privater Unternehmer, keinesfalls sind auch nur Zugeständnisse möglich, die einen Teil des Eisenbahnbetriebes an die Privatindustrie fesseln. Zweifellos besteht bei den Eisenbahnen ein Mangel darin, daß sie im Bezug von Materialien heute noch von der Privatindustrie abhängen. Dieser Mangel muß aber dadurch ausgeglichen werden, daß alle der Eisenbahn dienenden Industriebetriebe möglichst zu einem Trust zusammengefaßt und in die Hände der Allgemeinheit überführt werden. Notwendigste Voraussetzung dafür ist die Sozialisierung der Kohle, insbesondere aber desjenigen Teiles der Eisen- und Stahl- der Maschinenindustrie usw., die den Eisenbahnen in der Hauptfache stellt. Ohne eine verfeinerte Sozialisierung ist das Hauptanforderungs zur Gesundung des Eisenbahnwesens, nicht ihre Privatisierung, die ein solches Gut der Verwaltung durch die Gemeinshaft entziehen und dem anarchoischen, kapitalistischen Wertstreit überlassen würde.

### Die Gewerkschaftler in Oberloßwitz für die Unteilbarkeit und eine schnelle Entscheidung.

Kattowitz 8. Okt. (W. I. B.). Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat folgendes Telegramm an den Generalkonferenz des Arbeiterkongresses in Hannover. Die immer schwieriger sich gestaltende Lage besonders der kleineren Gewerkschaften und der Bauindustrie veranlassen die Parteivorstände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, der im Bezirk Oberloßwitz 135 000 Mitglieder umfasst am 8. Oktober in einer Versammlung die Ursachen dieser Krisis und die Möglichkeit ihrer Beseitigung zu untersuchen. Über einstimmend ist man zu der Ansicht gelangt, daß die Ursachen außer in der allgemeinen europäischen Depression in erster Linie in der Lage und Höhe aber das zukünftige Schicksal des Landes liegt. Nur mit Hilfe größerer Regierungsaufträge war es bisher möglich, die oberloßwitzische Industrie vor dem Zusammenbruch zu bewahren, der unausbleiblich ist, wenn die Entscheidung nicht so bald wie möglich getroffen wird. Wir geben hierbei der Überzeugung Ausdruck, daß die oberloßwitzische Industrie ein unteilbares Ganzes ist. Eine politische Grenze in diesem Gebiet muß die Produktionsfähigkeit der Betriebe ausis schwerste ersichtlichen und ihre Lebens- und Entwicklungsmöglichkeit vollkommen in Frage stellen. Wir verlangen deshalb die Anerkennung des Gewerkschaftes der Unteilbarkeit des Industriegebietes. Diese Erkenntnis läßt sich aber nicht allein durch das Studium mehr oder minder beliebiger wirtschaftlicher Werke, durch die Berechnung noch so hervorragender Männer des Landes gewinnen, sie kann nur aus der eigenen Erkenntnis der Dinge gelöst werden. Wir rufen deshalb an der hohen Arbeiterbrüder die demgemäß Bitte, vor der Entscheidung über die Grenze des Landes durch die berufenen Sachverständigen die wirtschaftlichen Zusammenhänge zu untersuchen. Im Interesse der oberloßwitzischen Industrie ist ein wesentlicher Bestandteil der europäischen Wertarbeit, und im Interesse der oberloßwitzischen Arbeiterklasse erwarten wir nach dieser Unternehmung die sofortige Entscheidung über die politische Zugehörigkeit des Landes.

### Dr. Thüringer Rednert.

Jena, 7. Okt. (Eg. Drahtbericht). Im heutigen Nachmittag wurde mit 28 gegen 26 Stimmen im Thüringer Landtage eine recht sozialistische Resolution angenommen. Der Redner







**Wendlicher Sonntag**

ab. Sitzung. Freitag, den 7. Oktober 1921, 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst folgende Anfragen.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt, ob bei der Festlegung der Leistungsrichtlinien an diesen Orten die Arbeiter und Arbeitgeber nicht in gleicher Weise berücksichtigt worden sind und wünscht, daß die Durchführung der Bestimmungen über die Beteiligung der Arbeiter und Angestellten geprüft werde.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Beauftragten des Provinzial-Landtags und der Landesregierung über die Möglichkeit einer Einigung mit der Regierung, das Provinzial-Landtagsgesetz einzuführen, erwidert die Regierung, das Provinzial-Landtagsgesetz nicht offiziell vertreten werden nur habe eines ihrer Mitglieder als Privatperson teilgenommen.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Landesregierung, ob die Demonstration gegen die Republik geplant ist.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Landesregierung, ob die Demonstration gegen die Republik geplant ist.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Landesregierung, ob die Demonstration gegen die Republik geplant ist.

Wenden an die Öffentlichkeit tritt, so stellt man sich eine andere Frage, ob es nicht besser wäre, wenn die Arbeiter und Angestellten nicht in gleicher Weise berücksichtigt werden und wünscht, daß die Durchführung der Bestimmungen über die Beteiligung der Arbeiter und Angestellten geprüft werde.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Beauftragten des Provinzial-Landtags und der Landesregierung über die Möglichkeit einer Einigung mit der Regierung, das Provinzial-Landtagsgesetz einzuführen, erwidert die Regierung, das Provinzial-Landtagsgesetz nicht offiziell vertreten werden nur habe eines ihrer Mitglieder als Privatperson teilgenommen.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Landesregierung, ob die Demonstration gegen die Republik geplant ist.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Landesregierung, ob die Demonstration gegen die Republik geplant ist.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Landesregierung, ob die Demonstration gegen die Republik geplant ist.

Die Verammlung erwartet von der Partei ein gemeinsames Verhalten an den Wahlen und befragt die Parteiführung, ob sie sich an den Wahlen beteiligen will.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Parteiführung, ob sie sich an den Wahlen beteiligen will.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Parteiführung, ob sie sich an den Wahlen beteiligen will.

**Gewerkschaftsbes. Besuche und Gewerkschaften.**

Die Parteiführung hat in einer Besprechung mit den Gewerkschaften über die Kooperationspolitik folgenden Bescheid getroffen: Die Gewerkschaften sollen sich an den Wahlen beteiligen und die Kooperationspolitik verfolgen.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Parteiführung, ob sie sich an den Wahlen beteiligen will.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Parteiführung, ob sie sich an den Wahlen beteiligen will.

Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Landesregierung, ob die Demonstration gegen die Republik geplant ist.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Landesregierung, ob die Demonstration gegen die Republik geplant ist.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Landesregierung, ob die Demonstration gegen die Republik geplant ist.

Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Landesregierung, ob die Demonstration gegen die Republik geplant ist.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Landesregierung, ob die Demonstration gegen die Republik geplant ist.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Landesregierung, ob die Demonstration gegen die Republik geplant ist.

Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Parteiführung, ob sie sich an den Wahlen beteiligen will.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Parteiführung, ob sie sich an den Wahlen beteiligen will.

**Parteiangelegenheiten.**

Die Parteiführung hat in einer Besprechung mit den Gewerkschaften über die Kooperationspolitik folgenden Bescheid getroffen: Die Gewerkschaften sollen sich an den Wahlen beteiligen und die Kooperationspolitik verfolgen.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Parteiführung, ob sie sich an den Wahlen beteiligen will.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Parteiführung, ob sie sich an den Wahlen beteiligen will.

Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Landesregierung, ob die Demonstration gegen die Republik geplant ist.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Landesregierung, ob die Demonstration gegen die Republik geplant ist.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Landesregierung, ob die Demonstration gegen die Republik geplant ist.

Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Parteiführung, ob sie sich an den Wahlen beteiligen will.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Parteiführung, ob sie sich an den Wahlen beteiligen will.

**Weiterer Volksabstimmungs.**

Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Landesregierung, ob die Demonstration gegen die Republik geplant ist.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Landesregierung, ob die Demonstration gegen die Republik geplant ist.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Landesregierung, ob die Demonstration gegen die Republik geplant ist.

Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Parteiführung, ob sie sich an den Wahlen beteiligen will.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Parteiführung, ob sie sich an den Wahlen beteiligen will.

Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Parteiführung, ob sie sich an den Wahlen beteiligen will.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Parteiführung, ob sie sich an den Wahlen beteiligen will.

**Ein billiges deutsches Wankprojekt.**

Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Parteiführung, ob sie sich an den Wahlen beteiligen will.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Parteiführung, ob sie sich an den Wahlen beteiligen will.

Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Parteiführung, ob sie sich an den Wahlen beteiligen will.  
Hr. Abgeordneter Dr. Winter (Soz.) befragt die Parteiführung, ob sie sich an den Wahlen beteiligen will.

# Walhalla

Lichtspiel-Theater

Täglich:

## Der grosse Erfolg!

# Miss Venus

Grosse Ausstattungsfilm-Operette

In 6 Akten.  
Stürmische Heiterkeit!  
Unbeschreiblicher Applaus!

Uebertrifft ganz bedeutend „Das Kussverbot“

Persönliche Mitwirkung von 5 erstklassigen Künstlern.

Vorführung wochentags 4.30, 8.15 Uhr.  
Sonntags 3.15, 5.45, 8.15 Uhr.

Das allabendlich grosse Andrange wegen sichere man sich Plätze zur Nachmittagsvorstellung.  
Einlass nur in den Aktpausen.

## Kaffeehaus Roland,

Markt 23.

Täglich Künstler-Konzert.

Anfang abends 7/8. Sonntag nachmittags 4 Uhr.  
Carl Lange.

## Halbheer's Diele

Täglich

### Künstler-Konzert.

Anfang 4 Uhr.

## 3 Könige.

Versäumen Sie nicht die aufsehenerregende Reklame-Attraktion

### Emilia, das versiegelte Mädchen.

20 Minuten Lachstürme.

Ferner: **Christian Hütten** mit seiner erstklassigen Gesellschaft.

## Rheingold

Merseburg. Merseburg.

Inhaber: Hugo Richter.

### Täglich Künstler-Konzert

Jeden Sonntag 11 Uhr Frühshoppen.  
Im Speiseraum vorzügliche Küche.

## Heidekrug Dölau

6 Minuten von Bahnhof Heide.  
Vornehmes Familien-Verkehrslokal  
Beste Obstweine eigener Kelterei.  
Friedrich Trebsteln.

## Tivoli-Theater, Merseburg

Direktion: Arthur Dechant.

Sonntag, den 9. Oktober, abends 7/8 Uhr zum letzten Male

### Der Bettler aus Dingsda

Operette in 3 Akten von Haller u. Rideamus.  
Musik von Edward Künneke.  
Vorverkauf im „Tivoli“

Wieder grosse Sendung

## Spanische Weine

zu bekannt billigen Preisen eingetroffen.

Flasche v. **15<sup>00</sup>** Mark an.

Verkaufsstellen:  
Gr. Ulrichstr. 28 — Tel. 5837.  
Leipzigerstr. 96 — Tel. 1148.

Leipzigerstr. 88  
Fernruf 1224.

**Justitia, die stärkste Frau der Welt.**  
Sensationeller ausländischer Abenteuer-Film in 6 Akte.  
Vorführung: 4.30 6.40 9.00.

**Professor Rehbein entführt seine Braut.**  
Lustspiel m. Leo Peukert.

Die sensationell Aktualität **Die grossen Berliner Automobil-Rennen.**  
Alleiniges Auftragsrecht der Ula.

Beginn: Sonntags 3 Uhr.  
Wochentags: 4 Uhr.

Alt.Promenade 11a  
Fernruf 5738.

**Die Schrecken der weissen Hölle.**  
Drama a. Alaskas Schneefeldern in 5 Akten.  
Vorführung: 4.50, 7.00, 9.20

**Der Kampf um die Heimat**  
Ein erschütterndes Dokument deutscher Not in Ober-schlesien 2 Akte.  
Vorführung: 4.10 6.20 8.30.

**Die neuesten Wochenberichte**  
Beginn: Sonntags 3 Uhr.  
Wochentags 4 Uhr.

**Morgen Sonntag! Oppauer Hills-Sonntag!**  
An diesem Tage wird von jeder verkauften Eintrittskarte ein bestimmter Betrag dem Reichskomitee für das Hillswerk Oppau überwiesen  
**Keine erhöhten Eintrittspreise!**

**Täglich! Erstaufführung!**  
Das glänzende

## Doppel-Programm!

Gr. Ulrichstraße 51.

Der erwartete 2. Teil des gewaltigen Abenteuer-Sensationsfilms:

**5 Akte**

### Der Silberkönig „Der Mann der Tat“

In den Hauptrollen: Die beiden sympathischen Darsteller **Bruno Kastner und Fritz Schulz.**

Außerdem: Das imposante Filmschauspiel

**5 Akte**

### Das Glück der Irren

oder: „Die Tochter der Dirne.“

Ein Sitten- und Lebensbild von äusserst erschütternder und tiefergreifender Handlung.

Beginn: Wochentags 4.00 6.15 8.30 Uhr.  
Sonntags: 3.00 4.50 6.45 8.30 Uhr.

## Ronsum- u. Spargenossenschaft für Merseburg u. Umgeg.

eingetr. Genossenschaft mit bechr. Haftpflicht.

Sonntag, den 18. Oktober 1921, nachmittags 2 Uhr, in Merseburg, Restaurant „Finkenburg“

### ordentliche General-Versammlung.

**Tages-Ordnung.**

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1920/21. Bericht des Aufsichtsrates. Entlastung des Vorstandes.
2. Berichtstellung über die Verteilung der Erparnisse.
3. Bericht eines Vorstandsmitgliedes (Geschäftsführer).
4. Anträge der Mitglieder nach § 14 des Statuts.

Die Bilanz liegt in allen unferen Verkaufsstellen zur gefr. Einsichtnahme aus. Um zahlreichen Besuch bittet

**Der Aufsichtsrat**  
Wilhelm Daniel, Vorsitzender.

An der Teilnahme der Versammlung sind nur Mitglieder berechtigt. Mitglieds-karte oder Buch legitimiert.

Auf

## Teilzahlung

# Küchen Schlafzimmer

Speisezimmer, Herenzimmer  
Polster-Möbel-Federbetten  
Bequeme Zahlungsweise, die mögl. nach Wunsch der Käufer eingerichtet wird.

### Eichmann & Co.,

Gr. Ulrichstr. 51.  
Eingang Schulstr.

Kleiderschränke, Vertikows, Bücherschränke, Schreibische, Standuhren, Flurgarderoben.

Bettstellen, Matratzen, Tische, Polstermöbel, Spiegel, Stühle.

# Wissen ist Macht!

Georg Cleinow spricht am

Montag, dem 10. Oktober, im grossen Saal der Saal-schlossbrauerei abends 8 Uhr über:

## Neue Aufgaben der Bürger und Arbeiter.

(Bourgeoisie und Proletaria).

Jede denkende Frau, jeder Mann — Arbeiter, Angestellte, Gewerbetreibender — hat das grösste Interesse daran, sich über das Thema zu unterrichten.

**Eintritt frei! Freie Aussprache!**

## Freier Sängerkhor Halle a.S.

(Mitgl. des Deutschen Arb-Sängerbundes)  
Leitung: Gesanglehrer Gustav Lissel.

Sonntag, den 16. Oktober, von nachmittags 4 Uhr ab, in **Brunnerts „Hoffäger“**, Lindenstrasse

### Herbst-Konzert

unter Mitwirkung des Herrn G. Lissel (Tenor), am Klavier Fräulein H. Lissel und ein Streich-Quartett vom Görlich-Orchester.

Nach dem Konzert: **Grosser Ball.**

Eintritt: im Vorverkauf 3.— Mark, an der Abendkasse 3.50 Mk. Vorverkauf in der Buchh. „Volksstimme“, in den Musikalienhandl. Reinhold Koch, Heinrich Rothbar, Albert Manthey und in den durch Plakate kenntlich gemachten Stellen.

## Stadt-Theater

Sonntag, d. 9. Okt. 21 nachmittags 3 Uhr

**Volksvorstellung:**  
Banneles Himmelstahrt abd. 7 1/2, Ed. 10 1/2, Uhr.

**Die verunkelte Glocke**  
Musikdrama von Heinrich Zöllner.  
Montag: Vorstellung für die Freie Volksbühne.

## Modernes Theater

die führende Kleinkunst-Bühne.

### Das Jubiläums-Programm.

**Antonie Gress, Anton Sattler,** Kunst-Jodler.  
**Robert Walter,** der Schweizer Caruso.  
**Otto Werner-Halle, Mia Warren,** Liedersänger, Humoristin.  
**Wilfried Wilden,** der Melster-Chansonnier.  
**4 Müller-Melon, 2 Liszt,** mit 5 Händen u. 4 Katzen, die lustigen Balletttratten

**Die zwei Powers,** Equilibristen in höchster Vollendung.  
**Gert Lo Werden, Max Riedel,** Dämon-Imitator. Humorist.

## Thalia-Theater

Sonntag, den 9. Oktob. 21 abends 7 1/2 Uhr

**Zwangseinquartierung**  
Schwank v. Arnold u. Bach

---

**ZOO**  
Sonntag, den 9. Okt. vorm. 10 1/2 Uhr: Führung durch d. Zoo. Treffpunkt am Elefantenhause. Nachm. 3 - 6 1/2 Uhr: **KONZERT** (Philharm. Orchester). Leitung: Obermusikmeister **Karl Steuer.**

## Pelzfaschen

werden neu und ungarerarbeitet, preiswert u. fachmännisch bei

**J. Kaliga,**  
Grosse Klausstrasse 35.

Neu! Nur kurze Zeit! Neu!

## Vergnügungspark Rossplatz

# Die grösste und gewaltigste Schlange der Welt!

## Minko Karo!!

der mexikan. Riesen-Häuptling.

Es ladet ergebenst ein  
**Oskar Seifert.**

## Neue Lehrgänge in der Welthilfssprache „Esperanto“

beg. am Freitag 14. Okt. 7 Uhr abends, in Zimmer 11 der Neumarktschule, Hermannstr. 32, und am Dienstag, 18. Okt., 7 Uhr abends, in Zimmer 12 der Talamtschule, Strassburgerstr. 5. Arbeiter aller Parteigruppierungen sind dazu eingeladen.

**Deutscher Arbeiter-Operantisten-Bund**  
Arbeitsgruppe Halle.



Partei-Angelegenheiten.

Jungsozialisten! Unsere Arbeitsgemeinschaft findet Sonnabend pünktlich 8 Uhr in Wittobarfs Geschäftsraum statt. Arbeiter-Jugend. Morgen Sonntag Herbstfest nach Gellsta. Treffpunkt pünktlich 8 1/2 Uhr am Hauptbahnhof. Das Festgeld wird zurückbezahlt. Es sind etwa 5.- M. mitzubringen. Die Ankunft kann erst wieder 11.59 in Halle erfolgen. Wir bitten, die Musikinstrumente mitzubringen. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, an dieser Fahrt teilzunehmen. Die Führung hat der Gen. K. Garbe.

Der Vorstand.

Hallischer Gewerkschafts- und Vereinstalender. Betriebsrat, Betriebssekretär, Gewerkschaftsfunktionäre! Am Dienstag, den 11. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Aula der Martinstraße Charlottenstraße 15, ein Vortrag für die Betriebsrat, Betriebssekretäre, Gewerkschaftsfunktionäre und Gewerkschaftsmittglieder statt. Genosse Kreis-Vertrauensrat prüft über die Aufgaben der Gewerkschaften und wird in seinem Vortrage die aktuellen Fragen aus dem Wirtschaftsleben und dem Arbeitsrecht berühren. Dieser Vortrag ist für jedes Betriebsratsmitglied und für jeden Gewerkschaftler von größtem Interesse, weshalb ein zöger Besuch erwartet wird.

Festengesellschaftliche Betriebsratentreffe.

Freier Sängerkreis Halle. Montag nachmittags 1 1/2 Uhr Treffpunkt am Bahnhofs-Theater zur Beerdigung. Zahlreiche Beteiligung erwartet.

Halle und Saalkreisorte.

Halle, 8. Oktober 1921.

Arbeit.

Die Tore der Fabrik sind geschlossen. Die Arbeit hat bereits begonnen. Der Herbsttag gießt sein müdes Leuchten über die Fabrikanlagen. Die roten Mäuren der langgestreckten Schuppen sind dunkel überzogen. Durch die Scheiben der eisengitterigen Fenster klopft Surren und Fauchen. Die Schötte wirbeln dunkle Rauchschwaden gegen den bläulichen Himmel.

Trotz der Schwere der Zeit ist die Fabrik vollumfänglich beschäftigt. Das Ausland ruht den Tiefstand der Waare grüßlich aus. Räume kreischen im Fabrihoh, Ketten raseln. Hier und da hallt ein Wort über die weite Fläche. Die Männer verrichten mit mühsigen Händen ihr Werk. Zum Verschneufen hat keiner lange Zeit. Jede Kantierung ist knapp bemessen und auf alle Ausrichtungen hin berechnet.

Man laßt die Arbeitsleistung nach Kräften auszunutzen. Alle überflüssigen Wege der Arbeiter müssen vermieden werden. Schnelppurige Schienen durchschneiden in dicht gegenehem Röh der Hof. In die Hallen hinein führen sie, aus Schuppen und Lagerräumen strahlen sie heraus. Keine Rippenwagen rollen auf ihnen, meist von Menschenhand in Bewegung gesetzt. Nur wo eine längere Reihe solcher Wagen aneinandergepuppelt ist, dient ein Pferd als Vorspann.

Mit voller Kraft arbeitet das Werk. Alle seine zahllosen Zellen überleben sich in gehaltvollen Leistungen. Höher steigt die Sonne. Ueber das stumpfe Rot der Dächer gießt sie allgemach ihren sahligen Schen. Auch um die Gellalten der Arbeitenden flutet ihr Licht. Eine leichte Wärme umhüllt die Muskeln, die sich hier ausstrecken. Die Männer fühlen sich wohl in dieser Hestellung. Ihr Wert geht katätschlich rascher und höher vor. Stunden.

Jede fertigt ihr Teil zum Zusammenbau für das Ganze. Aus jeder quillt die Kraft und das Röhren hundert von Menschen. Unausfallsam röhren und pulsen die Maschinen. Die Wagen rollen. Die Räume raseln. Metallischer Klang fällt die Luft. Die roten Mäuren stehen herbstsonnenüberglänzt. Und die hohen schlanen Lärme der Schötte lassen ihre dunklen Rauchschwaden gegen den ströhrenden Himmel wehen. Ein Hauch angestrengter Arbeit umwölbert das ganze Bild.

Tarifstimpf im Verhütungsgewerbe.

Nachdem von mehr als 90 Prozent der organisierten Verhütungsgewerkschaften der Schwedenspruch des Reichsarbeitsministeriums abgelehnt worden war, fanden am 24. vor. Mts. Einigungsverhandlungen statt, bei denen seitens des Vertreters des Reichsarbeitsministeriums ein Einigungsvorschlag unterbreitet wurde, der nennenswerte Verbesserungen nicht brachte. Die weiblichen Angestellten sollten in der Bezahlung den männlichen aus weitergehender Gleichstellung werden und die neuen Bezüge sollten nur für September und Oktober Gültigkeit haben.

Dieser Vorschlag wurde von beiden Parteien abgelehnt, so daß damit der Teil II des Reichsarbeitsvertrages zerfallen ist und die geltenden Leistungen dröhlich festgesetzt werden

müssen. Die Ortsgruppe in Halle des Zentralverbandes der Angestellten, Gesamverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften und Gewerkschaftsbund der Angestellten haben nunmehr ihre Forderungen bei dem dröhlichen Arbeitgeberverband eingereicht. Es wird sich zeigen, ob die hiesigen Direktoren mehr soziales Verständnis entgegenbringt, als die Berliner Verbände-Diffantoren. Die Verleumdung unter den Verhütungsgewerkschaften ist bereits weit vorgegriffen, daß schnelle Hilfe dringend notwendig ist, anderenfalls dürfte ein Wirtschaftsstopp unvermeidlich sein.

Veränderungen im Stadtbereordnetenkollegium.

Die kommunizistischen Stadtbereordneten Osterburg und Frau Krüger haben ihr Mandat niedergelegt. An ihre Stelle treten die für den aussehrhöchsten Stadtbereordneten Dennis eintritten müßte, ist der Kaiserplatz S. Gellten 5 d getreten, da sie in der vorgeschriebenen Zeit nicht die Zustimmungserklärung abgegeben hatte. Damit ist die dauernde Schwächung der linken Parteien des Gemeinderates so ziemlich behoben. Es handelt sich jetzt nur noch um einen dauernd Abwesenden, den Stadtbereordneten Bomsel.

Petitionsausfluß.

Im Petitionsausfluß wurde gestern eine Eingabe der städtischen Hilfsangestellten behandelt. Sie verlangten die durchgehende Arbeitseile. Von Magistratsseite wurde dem entgegengehalten, daß die Einführung der geteilten Arbeitseile auf Grund eines Ministerialerlasses allgemein zur Durchführung gebracht werden müßte. Nach einer längeren Diskussion wurde die Petition dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiefen.

Schwurgericht.

Schwerer Raub.

Am Donnerstag vorigen Jahres beantrauten der 33-jährige Arbeiter Richard Perlich aus Steben, der 20-jährige Schlichter Karl Kaiser aus Braunschweig und der 24-jährige Gärtner Franz Junge einen Raubnoten bei Steben. Sie nahmen ihm eine Geldtasche mit 18000 M. ab, angeblich, um notleidende A. U. B. D. Mitglieder zu unterstützen. Junge ist seit langem Agitator der A. U. B. D. und bekennt sich vor Gericht zur „Propaganda der A. U. B. D.“ Kaiser wurde in Kallensen von Max Höp im vorigen Jahre aus dem Gefängnis befreit, schlug sich dann durch weite Teile Deutschlands unter falschem Namen durch und kam schließlich nach Steben, wo er unter den Einfluß Junges geriet. Perlich ist nach dem Gutachten des Sachverständigen Professor Siebert zwar nicht unzurechnungsfähig, aber democh geistig minderwertig.

Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage auf schweren Raub und verneinten die Frage auf Zubühligkeit mildernder Umstände. Hierauf beantragte der Staatsanwalt gegen Perlich 7 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, gegen Junge und Kaiser je 6 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust und für sämtliche Angeklagte Stellung unter Polizeiaufsicht. Das Gericht verurteilte Perlich zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Kaiser zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und Junge, den geistigen Führer des Ganzen, zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Dem ersten Angeklagten wurde die erlöskente Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Strafhammer.

Wieder ein Beunfall.

Der Arbeiter Karl Oswald ist bei Ausbruch des Märzputzes in die Wirren in Senna verwickelt worden. Er nahm aktio auf dem Geis der Auffständischen an den Unruhen teil, ohne allerdings sich Gemeinlichkeitsverbrechen kommen zu lassen. Das Gericht hält ihn des Raubfriedensbruches und Anschlusses an einen bewaffneten Aufstand schuldig und verurteilt Oswald zu 6 Monaten Gefängnis. Da der Angeklagte noch nicht verheiratet ist, wurden ihm mildernde Umstände und außerdem Strafaufhebung mit dreijähriger Bewährungsfrist zugesöhlt.

Zinsentziehung für zu spät abgeleitete Steuerabzüge durch die Arbeitgeber.

Nach § 13 der Bestimmungen über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer vom Arbeitslohn für das Rechnungsjahr 1920 vom 21. Mai 1920 (Zentralblatt für das Deutsche Reich S. 832 Reichsgesetzblatt S. 307) wird von den Arbeitgebern, denen gemäß § 12 a u. d. geltend ist, statt einer Verrechnung von Steuermarken die einbehaltenen Lohnabzüge bar oder durch Ueberweisung bei der zuständigen Steuerbehörde einzuwahnden Betrag in kürzester Frist, spätestens aber bis zum 10. des auf die Lohn- (oder Gehalts-) Zahlung folgenden Monats, bei der zuständigen Finanzkasse einzuzahlen. Nach § 104 der Reichsabgaben-

ordnung sind Zahlungen, die nach den Steuergefehen zu leisten sind, bei nicht zeitgefiger Entrichtung von der Gültigkeit ab, das ist im nachstehenden Falle der 10. des auf die Lohnzahlung folgenden Monats, mit 5 v. H. zu verzinsen. Zu Arbeitsgebern in diesem Sinne zählen auch Reich, Staats- und Kommunalbehörden, soweit sie für ihre Beamten, Angestellten und Arbeiter von der Vergütung hat der Verrechnungsmenge die einbehaltenen Lohnabzüge abzuführen, Gebrauch machen

Das Komitee Witte der „Roten Hilfe“ gibt seinen Tätigkeitsbericht für September 1921 bekannt.

Gegen den Bormonat ist zu verzeichnen, daß verschiedene Genossen wegen Ablehnung der Strafe, Strafauflauf usw. bereits aus der Haft entlassen worden sind, doch sind die Summen, die das Komitee monatlich zu zahlen hat, um die Räte der Angehörigen der Inhaftierten, Gefängnisse, Gefallen usw. einzugewinnen, lindern, noch sehr beträchtlich.

Die Einnahmen betragen:

Table with 2 columns: Category and Amount. Rows include: Kassenbestand, vom Zentralvorstand, sonstige Einnahmen.

Ausgaben:

Table with 2 columns: Category and Amount. Rows include: Familienunterstützung, Kostlandsunterstützung, Aseleunterstützung, unperzönliche Verwaltungskosten, einjährigliche außerordentliche, Kassenbestand.

512 776,10 M.

Darvon wurden unterstützt:

Table with 2 columns: Category and Amount. Rows include: Frauen von Gefangenen, Kinder von Gefangenen, Frauen von Flüchtlingen, Kinder von Flüchtlingen, Frauen von Gefangenen, Kinder von Gefangenen, Emigranten, Verwundete, Kinder von Verwundeten.

Parteiangehörigkeit der Unterstützten:

Table with 2 columns: Party and Amount. Rows include: SPD, KPD, USG, SED, Unionisten, Unorganisierte.

Resident und für richtig befunden. Die Redaktoren: gez. E. Claus, Richard Schurr.

Bevorzugte Abfertigung von Schwertriebsgeschädigten in den Zulitzbehörden.

Der preußische Zulitzminister hat den Amtlichen Kreuzlichen Presseblatt zufolge, angeordnet, daß in den Zulitzbehörden für eine bevorzugte Abfertigung von Schwertriebsgeschädigten, denen längeres Stehen oder Warten in geschlossenen Räumen unzutraglich ist, Sorge getragen wird. Die Zulitzstellen für Kriegsgeschädigte und Kriegshinterbliebene haben die Anweisung erhalten, solchen Schwertriebsgeschädigten auf Antrag nicht übertragbare Ausweise auszustellen, die mit dem Stempel der Zulitzstelle und dem Lichtbild des Inhabers versehen sind. Die Inhaber solcher Ausweise werden bevorzugt abgefertigt. Außerdem ist angeordnet worden, daß in den Amtsräumen nach Möglichkeit Gelegenheit für Schwertriebsgeschädigte einzurichten ist.

Ausfülliger Wechsel in Finanzämtern. Wie wir erfahren, soll der verdiente Leiter des städt. Finanzamtes Döfler abgehoben werden. Er soll das Finanzamt des Saalkreises übernehmen, das bisher von dem Herrn Weiler (der wahrhaftig nicht als Beförderer des republikanischen Sinnes bekannt ist) verwaltet wurde. Herr Weiler soll an die Stelle des Herrn Döfler treten. Warum dieser Wechsel? Gefällt dem Magistrat die präzise Erfüllung des Notopfers für Halle im Betrage von 140 Millionen durch Herrn Döfler nicht?

Stundung des Reichsnotopfers. Das Notopfer erhält jeder gesundet, der nicht über 150 000 M. Vermögen hat und nicht über 7500 M. Einkommen im Jahre 1920 besaß. Diese Stundung kann auch denen bewilligt werden, die bereits gesundet haben. Der gesunde Betrag soll, die an Zahlungsstatt eingehenden Kriegsanleihen-Stücke werden in solchen Fällen zurückgegeben. Anträge sind schleunigst an die Finanzämter zu richten.

Fakete nach dem beletzten Gebiet. Infolge Wegfalls der wirtschaftlichen Sanktionen können Kolpale aus und nach dem beletzten Gebiet ohne Rücksicht auf das Gewicht wie vor dem 20. April ohne Zollinspektionsverteilung und Aus der Einfuhrbewilligung aufbewahrt werden. Den Zollstellen im beletzten Gebiet werden diese Fakete nicht mehr vorzuführen.

Damen-, Mädchen- und Knaben-Kleidung.

Damen-Flausch-Mäntel -- -- Pelz - Mäntel, Pelz gefütterte Mäntel, Pelz besetzte Mäntel, Flausch- u. Gabardine-Kostüme, Morgenröcke, Kimonos in Flausch und Seide

Trikot-Kleider i. Wolle u. Seide, Ball- und Gesellschafts-Kleider, Blusen- u. Kleiderröcke, Strickjacken, Strickmäntel und Kleider

Mädchen- u. Backfisch-Kleider, Mädchen- u. Backfisch-Mäntel, Knaben-Anzüge u. Paletots -- Sweaters, Knabenhosen, Mädchenwesten

Günstiger Zeitpunkt zum Einkauf, da Preissteigerung in Sicht

Mass-Anfertigung

Promenaden- u. Gesellschaftskleider, Schneider-Kleider.

A. Luth & Co.

Eigene Kürschnerei

in Hause für Neuanfertigung und Umarbeitung.

Die neuen Vorkämpfer.

Die aus parlamentarischen Kreisen verläutet, hat das Reichspostministerium zu einer am 12. Oktober anberaumten Sitzung des Reichsrates im Reichspostministerium eingeladen...

- 1. Postgebühren.
2. Telegraphengebühren.
3. Hebung der Postgebühren.
4. Hebung der Fernsprechnetzegebühren.
5. Erhöhung der Auslandspostgebühren.

Das Reichspostministerium rechnet für das Rechnungsjahr 1921 im oberrheinischen Haushalt mit Ausgaben von rund 2400 Mill. Mark...

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes Postkarte in Erdreich, Fernpostkarte, Briefe, etc.

Die Gebühren für Einladungen mit Jagdarte in Postfachverkehre werden in den nächsten Berichten veröffentlichen. Die Fernsprechnetzegebühren sollen um 20 Pro. erhöht werden...

Das Hilfswort für Oberlehrer.

Der Verband heimattreuer Oberlehrer bitter um Aufmerksamkeit nachstehender Mitteilungen: Früher ergangenen Aufrufen zufolge waren bei den Samstagen gebrauchte Bescheidungskarte...

Der Verband heimattreuer Oberlehrer, Halle, ersieht nun in den letzten Wochen eine große Anzahl Dankgaben von seinen Bandbrüdern, die beweisen, daß die Gaben eine sehr erwünschte Beihilfe gewesen sind...

Neu der Heimat, neu dem Vaterlande wollen wir wieder der Zukunft entgegengehen! über: Gebe Gott, daß das Band, welches uns mit dem deutschen Vaterlande verbindet, nicht durch die Willkür einiger Nachbärer zerfallen werde...

oder: recht vielen Dank für die bezüglichen Liebesgaben, unsere Freude war darüber sehr groß! oder wie aus Südbinh ein Arbeiterkreuzer schreibt: 'Beständig hiermit von Herzen Eure an uns ergangene Spende...'

Die Originale liegen bei den 'Halleischen Nachrichten', Gr. Ulrichstraße, aus.

Deutscher Eltern- und Lehrerverein Halle. Sonntag, den 9. Oktober, nachmittags Ausflug nach dem Waldpark. Lang, Dienstag, den 11. Oktober, abends 7/8 Uhr im 'Hoffäger' Vortrag des Herrn Studienrat Ostrowski über 'Die Weisheit der Welt'.

Stadtkonzert, Neues Sonnabend abends 7/8 Uhr mit der Dreimännerchor. Sonntag nachmittags 3 Uhr Vortragsveranstaltung 'Hannoversche Heimfahrt'...

Spazierausflug. Im Waldpark gelangt am Sonntag abends 7/8 Uhr der im Stadtpark mit großem Beifall angenommene Schwanz 'Wanderer'...

Volkskassen. 1. Aufführungsreihe (Nation der Weile), Spieltage: C Montag, den 10. D Mittwoch, den 12. E Donnerstag, den 14. F Sonnabend, den 16. G Samstag, den 18. Oktober.

Einladung. Am Sonntag abends 7/8 Uhr im Waldpark. Heute Sonntag abends 7/8 Uhr im Waldpark.

Einblendende letzte Nummer der Arbeiterblätter 'Menschen'...

Kammerleiter Dr. Paul Ruhn, dessen harte Künstlerpersönlichkeit dem hiesigen Publikum durch seine Schallspiele als Wirt in den Kleingeld- und Streichinstrumenten dieser Spielzeit rühmlich bekannt geworden ist...

Kabinenbranntag, dessen Bühnenstück 'Das Wagnis' am kommenden Dienstag im Stadttheater zur Aufführung gelangen wird, ist den Deutschen heute kein Fremder mehr...

Provinz und Umgegend.

Am Sonnabend, den 15. Oktober 1921 nachmittags 3 Uhr findet in Halle, Wilh. Str. 14 ein wichtiger Bezirksausbildungstag statt...

Heimattreue.

Sonntag, vormittag 11 Uhr: Gen. Waentig lehrt über: Einführung in die Volkswirtschaft. 1/2 Uhr Gen. Thiele über: Einführung in die Geschichte des Sozialismus...

Jubiläumstagung des Lehrerverbandes.

In Magdeburg tagte am 3.-5. Oktober im Hinblick auf die dort vor 50 Jahren erfolgte Gründung der Lehrerverband der Provinz Sachsen...

1. Der Volksschule, als Vorbildung der sozialen und politischen Weiterbildung aller Volksgenossen, erfordert die Erziehung seiner Schüler zu höchster Leistungsfähigkeit und selbstloser Opferbereitschaft...

2. Die Hebung und Vertiefung der Volksbildung in wissenschaftlicher und künstlerischer Hinsicht, die Verallgemeinerung und Vertiefung des staatsbürgerlichen Verantwortungsbewusstseins gegenüber der Volksgemeinschaft, sind darum seine wichtigsten kulturellen Aufgaben...

3. Daraus ergibt sich für ihn die Pflicht, die Bildungslehre aller seiner Schüler nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten zu befähigen, zugleich aber auch nach Maßgabe seiner Vermögen in Staat und Wirtschaft in die Wege zu leiten...

4. Als wichtigste Vorbedingung zur Erreichung dieser Zwecke dient dem Volksschule die Volksschule, die in ihrer Eigenschaft als Bandschule sich im besonderen die zielbewusste Ausrichtung der heranwachsenden Jugend mit landwirtschaftlichen Kenntnissen und Fähigkeiten aneignen lassen muß...

Nach Waentig sprach Lehrer (Werbelin). Seine Rede ist ein einziges Klagebitter über die unheilbaren Zustände der Volksschulen. Er fordert die geradezu verwerflichen Zustände auf dem hygienischen Gebiet...

Die feierliche Gesamtsitzung des Landtages beendigt keine besonderen Erziehungs- und Bildungsmittel. Die Volksschule kann mithin keine besonderen Aufgaben für sich beanspruchen, sie ist aus der Volkswirtschaft selbst begründet nicht herauslösbare...

Es ist zu fordern: Die Vertiefung dieser Schule von den schulgebenden Körperschaften Kirche und Gemeinde. Ihre Neuorganisation im Sinne der Einheits- und Arbeitsschule durch Schaffung von größeren Schulbezirken...

Vor allen Dingen ist die Erhaltung eines Lehrerbundes auf dem Lande Pflicht des Staates. Die Mitglieder dieses Lehrerverbandes müssen ohne besonderen Ausbildungsweg gleich allen anderen Lehrern auf der Volksschule vorrücken, dürfen in ihren verfassungsmäßigen Grundrechten nicht eingeschränkt, im vollen Kräftebesitz für die heranwachsende Jugend nicht durch berufsunfähige, nicht lehrende und lehrerähnliche Arbeiter behindert und durch jagdwidrige Gesetzgebung in Auftrag und Beförderung aller Art gehindert werden...

Eine Forderung.

Der amtliche staatliche Beschäftigtenrat: In welchem demselben wird ausfindig, daß die Deutscher in Magdeburg den Arbeitslosen verleiht haben. Dies ist eine irrtümliche Mitteilung. Die Deutscher haben im Februar dieses Jahres bei den Arbeitgebervereinen der heimischen Industrie die Arbeitslosenarbeit eingeführt...

zuführen, die in dem Arbeitsvertrag vereinbart ist wie in dem Entwurf zum Reichsarbeitsgesetz. An dem Arbeitslosen wird nichts geändert. Diese 60-tägige Arbeitszeit soll demnach nur für die Beschäftigten in den heimischen Industrie...

Diese Meinung ist eine direkte Verleumdung der Öffentlichkeit. Zum Arbeitsvertrag gehört immer Erziehung die es...

Messeburg-Querfurt-Weißenfels-Joh.

Weißenfels. Kommunistische 'Grundzüge'. Die furchtbare Explosionskatastrophe in Dppau hat allerorts vorbereitete Hände gefunden. Das Unwetter allein hat die rechte Seite von 24 000 Mark abgebrannt...

Weißenfels. Arbeiterjugend. Dienstag den 11. Oktober im Volkshaus Fortsetzung des intersektären Vortrages des Gen. Kutsche über seine Exzerzieren. Der fällige Monatsbeitrag ist mitzubringen...

Naumburg-Charlottenburg.

Freiburg. Mittelalterliches aus der Zeit. In der Zeit der Mittelalterlichen aus der Zeit...

Naumburg. Streik der Transportarbeiter. Die hiesigen Transportarbeiter sind in den Streik getreten, da die Unternehmer rundweg jede Lohnverhöhung trotz der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse...

Mansfelder Kreise-Sangerhausen.

Der Streik des Mansfelder Bergarbeiters wurde vom Landrat Becher eröffnet. Er knüpfte an die Begründung der Abgeordneten die Hoffnung, daß der Grund der Willkürlichkeiten...

Der Streik des Mansfelder Bergarbeiters wurde vom Landrat Becher eröffnet. Er knüpfte an die Begründung der Abgeordneten die Hoffnung, daß der Grund der Willkürlichkeiten...

Der Streik des Mansfelder Bergarbeiters wurde vom Landrat Becher eröffnet. Er knüpfte an die Begründung der Abgeordneten die Hoffnung, daß der Grund der Willkürlichkeiten...

Der Streik des Mansfelder Bergarbeiters wurde vom Landrat Becher eröffnet. Er knüpfte an die Begründung der Abgeordneten die Hoffnung, daß der Grund der Willkürlichkeiten...

Der Streik des Mansfelder Bergarbeiters wurde vom Landrat Becher eröffnet. Er knüpfte an die Begründung der Abgeordneten die Hoffnung, daß der Grund der Willkürlichkeiten...

Der Streik des Mansfelder Bergarbeiters wurde vom Landrat Becher eröffnet. Er knüpfte an die Begründung der Abgeordneten die Hoffnung, daß der Grund der Willkürlichkeiten...

Der Streik des Mansfelder Bergarbeiters wurde vom Landrat Becher eröffnet. Er knüpfte an die Begründung der Abgeordneten die Hoffnung, daß der Grund der Willkürlichkeiten...

Der Streik des Mansfelder Bergarbeiters wurde vom Landrat Becher eröffnet. Er knüpfte an die Begründung der Abgeordneten die Hoffnung, daß der Grund der Willkürlichkeiten...

Der Streik des Mansfelder Bergarbeiters wurde vom Landrat Becher eröffnet. Er knüpfte an die Begründung der Abgeordneten die Hoffnung, daß der Grund der Willkürlichkeiten...

Der Streik des Mansfelder Bergarbeiters wurde vom Landrat Becher eröffnet. Er knüpfte an die Begründung der Abgeordneten die Hoffnung, daß der Grund der Willkürlichkeiten...

Der Streik des Mansfelder Bergarbeiters wurde vom Landrat Becher eröffnet. Er knüpfte an die Begründung der Abgeordneten die Hoffnung, daß der Grund der Willkürlichkeiten...

Der Streik des Mansfelder Bergarbeiters wurde vom Landrat Becher eröffnet. Er knüpfte an die Begründung der Abgeordneten die Hoffnung, daß der Grund der Willkürlichkeiten...







**Kohlen.  
Zeit  
u.  
Geld**

sparen Sie durch Gebrauch des selbsttätigen Waschmittels „Persil“. Ohne Chlor oder schädliche Desinfizientien  
**Wäscht und bleicht gleichzeitig**  
bei nur einmaligem 1/2-stündigem Kochen. Preis das Paket M. 4.-

Ausschließliche Fabrikanten: **Henkel & Cie., Düsseldorf**  
und Farberstellungen 130, 95, 85  
auch der „Henko“, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

**Persil**  
das selbsttätige  
Waschmittel

# Margarine

hochfeine frische Ware  
ein Pfund von

**13<sup>00</sup>** Mark an.  
**F. H. Krause,**  
in allen Filialen.

**Elektrische Licht-, Kraft- und  
Klingel-Anlagen.**  
arbeiten sachgemäß und billig ausgeführt  
**Paul Götze,**  
Breitestraße 35. Telefon 4023.

Guterhalt. Gehrock-  
Anzüge, Jacketts, Mantel-  
Damen-Mäntel, Militärs-  
Joppen, Böden, Mäntel  
billig bei  
Hammer, Rathausstr. 17, 5.  
Eventl. Tausch mit Lebens-  
mitteln.

# Mantelstoffe

große Auswahl.

Affenhaut verschiedene Farben 130<sup>00</sup>  
195, 150  
Tuche, schwarz und farbig 95<sup>00</sup>  
150  
Noppenstoffe hochelegante Dessins 80<sup>00</sup>  
130, 110  
Flausch kupfer, braun u. verschied. 85<sup>00</sup>

**Geschw. Wolff**  
Halle (Saale), Leipzigerstr. 37

Am Dienstag, den 11. Oktober  
von 4 Uhr ab und Mittwoch, den  
12. Oktober, bleibt mein Geschäft  
den ganzen Tag über

**geschlossen.**

**Sally Biletzki, Halle,**  
Leipzigerstr. 103, 1.

Leinen- und Baumwollwaren en gros  
en detail

Preuss. Lotterie-Einnahme Willi Frauboes.

Stadtbad-Drogerie Tel. Nr. 5024  
empfiehlt **Gr. Steinstr. 65**

# Lose zur Hauptziehung.

**Schnelle Entscheidung**

von 225 000 Gewinnen - 151 Millionen

Hauptgew. I. beide Abt. im günstigsten Falle **3 Million Mk.**

Hauptgew. I. eine Abt. im günstigsten Falle **1 1/2 Million**

2 Prämien à **750 000** „

4 Gewinne à **500 000** „

4 Gewinne à **300 000** „

4 Prämien à **250 000** „

4 Gewinne à **200 000** „

4 Gewinne à **100 000** „

**Ziehung 14. Oktober bis 14. Novbr.**

**Lospreise:** Achtel Viertel Halbe Ganze  
**50.- 100.- 200.- 400.-**

# Kunststofferei

A. Schmidt Jr. A. Podolski  
Halle a. S.: Alter Markt 25  
Kunstvolle Überwebungen schadhafter Stellen  
in Kleidungsstücken, Linnen, Damast etc.  
Fachgem. Wiederherstellung von  
Teppichen jeder Art Kelims usw.  
Erstkl. Ausführung. Solide Preise.

1/2 Stunde **Garantie Kopf-  
Läuse** und  
Stiefel-  
läuse  
Wanzel, Krill, Koppe, Krill  
Dresden, 6. Raumburg: Serrenstr. 1

# SPARKASSE

der mitteldeutschen Bauzentrale, gemein-  
nützige Zentralgenossenschaft für das mittel-  
deutsche Bauwesen  
verzinst Einzahlungen bei der Verbandsbank ge-  
werblicher Genossenschaften Halle a. Saale  
Grosse Märkerstrasse 15  
**mit 5 Prozent.**

**Wratzke u. Steiger** **Hoflieferanten,**  
Poststrasse 9/10,  
Juwelen — Gold — Silber.

# Bereins-Anzeiger

zur  
Bekanntgabe sämtlicher Veranstaltungen  
der Sozialdem. Partei.  
Wegscheiderbad Halle. Sax. 42/44. Fernruf 6900.  
Ferner für die dem Allgem. deutsh. Gewerkschafts-  
bunde angehörenden Gewerkschaften sowie der  
auf dem Gebiet der Arbeiterbewegung stehenden  
gesetzlichen Vereine.

**Mühlm.** Sonntag, den 9. Oktober, abends  
8 1/2 Uhr in der „Guten Luete“ **Mit-  
gliederversammlung.** Bericht vom Parteitag.  
Referat von Wasser. Am nächsten Freitag  
und Samstag hier. Der Vorstand.

**Robbath.** Sonntag, den 9. Oktober, abends  
8 1/2 Uhr **Mitgliederversammlung.**  
Reichstagsabend in Gen. Rich. Krüger wird  
über die politische Lage und den östlichen Parteitag  
sprechen. Gesellen, erheben sich in dieser  
wichtigen Versammlung. Der Vorstand.

**Merleburg.** Die Bendigna unseres Partei-  
genossen Robert Schneider  
findet **Rosinabend** am Sonntag, den 10. Oktober,  
abends 8 1/2 Uhr, im Saal der  
Stadtkasse aus statt. Wir bitten um zahl-  
reiche Beteiligung. Der Vorstand.

# Oberschlesische Flüchtlingsfürsorge.

Annahmestellen

für weitere Gaben, um die herzlich gebeten wird:

Für Bekleidungsstücke:  
**Firma G. Assmann,** Große Ulrichstraße 49  
(Eingang Spiegelstraße).

Für unverderbliche Lebensmittel (auch Kartoffeln sind erwünscht):  
**Firma H. Ch. Werther & Co.,** Delitzscher  
Straße 16.

**Verband heimattreuer Oberschlesier.**  
Bader, Schumann, Sledner, Hennek.

# Solbad Fürstental

Stark redumhaltige Sol-  
quelle, natürl. Schmelde-  
berger Moorbäder und alle  
medizinischen Bäder.  
Restauration mit schönen  
— sonnigen Garten. —  
Robert-Franz-Str. 10.  
Telephon 2640.



Starke Gummi-Rosenträger  
mit nur 10<sup>50</sup>  
Dauerwäsche - Vertrieb  
Halle, Kl. Berlin 2.

**Bei Einkäufen**  
bilden wir unsere Partei-  
genossen und Leser sich auf  
die Inserate in der  
Volksstimme zu beziehen

# Pelz- Waren

steigen fortgesetzt im  
Preis und trotzdem  
verkauft ich noch:  
Iskafüchse 750.  
Rotfüchse 375.  
Schwarze Pelze 185.  
Die groß. Mode  
Wolf von M. 975.- an.  
Ferner:  
Kreuzfüchse,  
Zobelüchse, Skunks  
Merz, Marder, Seal,  
Persianer, Opossum  
Pelz-Hüte  
neueste Formen.  
**Pelzhaus**  
**Rosenberg,**  
Halle (S.),  
Gr. Ulrichstr. 6-8,  
Haus Wolmer,  
1. Treppe.

Mk. 15.- Fahrtver-  
gütung i. auswärtige  
Kunden bei Einkauf  
von Mk. 300.- an.



# Strawringe

ohne Stifte  
D. R. P.  
**Massiv Gold**  
333 585 750 u. 900  
gestempelt  
in allen Weiten u. ver-  
schiedenem Prätigogen  
am Lager  
**Goldscharnier**  
Paar u. Mk. 40.- an.

**Bermann  
Schladitz**  
Merseburg  
Kleine Marktstr. 11

**Erfinder**  
erb. kostenlos die  
10 Gebiete.  
Ingenieur Müller & Co.  
G. m. b. H.  
Leipzig, Südoststr. 68  
Ausarbeit. - Abm. d.  
Modelle - Maßstabst.

# Trauring-Zentrale

Leipzigerstraße 1.  
nicht mehr Geißstr.  
**R. Voss,**  
Gold- und Juwelen-Fabrik

**Kinderwagen**  
auf  
Zeitzahlung  
empfiehlt  
**N. Fuchs, Halle,**  
Große Ulrichstr. 58.

Nur für Wiederverkäufer!  
Erstklassige prima sächsische  
**Filzwaren aller Art  
und Lederpantoffeln**  
(durchgenäht - gepolstert - holzgenäht)  
bietet laufend zu billigsten Preisen an.  
Grossvertrieb und Lager.  
**Georg Cohn :: Halle (Saale)**  
Steinweg 24. Fernruf 2891.

**Seilerwaren u. Polstermittel**  
Bindfaden, Garne u. Zwirne.  
**Adolf Wunsch,** Sudwig Bucherer,  
Telephon 5672. Straße 1a.

**Dampf-Waschanstalt Halloria**  
Marienstraße 2  
2 Minuten v. Bahnhof entfernt.  
Telephon 5692.  
Spezialität: Herren-Stärke-Wäsche,  
Famil.-Roll- u. Nähwäschen, Gew. u. Stütz

# Reclams Universal-Bibliothek

Preis 1.50 pro Nr.  
empfiehlt die  
Buchhandlung der Volksstimme  
Große Ulrichstraße 27.

Nach langjähriger Tätigkeit in nur ersten  
Privatpraxen, u. a. an den Universitäts-Zahn-  
kliniken Breslau u. Halle, zeitlich 7 Jahre  
bei Herrn Geh. Rat Prof. Dr. H. Koerner  
hier, habe ich mich hier nieder-  
gelassen.  
Sprechst. 3-6 nachm. Tel. 4055.  
**C. Koppe, Dentist,**  
Halle a. S., Albrechtstr. 46, 1,  
Ecke Geiststr.

Vorm. Geh. Med.-Rat Dr. Schroeder's Heilanstalt  
für Haut- u. Geschlechtsleiden  
Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 54, 1. Tel. 6497  
Spezialkuren (ohne Berufsstörung) bei  
Hauterkrankungen, Ausfall bei Männen  
und Frauen, Syphilis, sex. Schwächen.  
Blutuntersuchung — künstl. Hohensohn.  
Sprechstunden des Spezialrates:  
Wochenlegs 10-1, 3 1/2-6, außer Mittwochs  
Sonntags 10-1. — Getrennte Wartezimmer.



# Volk und Zeit

Wörter vom Tage

1921

Nummer 41

3. Jahrgang

## Mein Debut als Verbrecher / Von Peter Gher

Als ich gestern nachmittag Bollmann traf, erfaßte ich mit einem Seitenblick ins Schaufenster der Kunsthandlung den ganzen Jammer unserer beiden trübseligen Existenzen.

Boll hatte mich längst gesehen; er mußte sich nur erst noch überzeugen, ob auch keiner der Gents in der Nähe sei, die ihn ab und zu an sich herankommen lassen, weil er gut aussieht. Nachdem er darüber beruhigt war, schwebte er auf mich zu und begrüßte mich mit einem trampfhaft herzlichen Lächeln, jedoch ohne auch darin eine Ruance zu weit zu gehen. Immerhin schob er, wie ihm das selber von wohlwollend gestimmten Gents gelegentlich widerfahren sein mochte, seinen Arm unter meinen und schwenkte mich elegant herum, wobei ich unsere beiden Gestalten noch einmal deutlich im Schaufenster sah.

Mein Gott, wie gleichen wir doch einander in unserer Hilflosigkeit — bei aller Verschiedenheit im Äußerlichen. Da war Boll, der schöne Boll, der das Leben liebt

und mit Frechheit sich untertan machen möchte und der es im besten Falle doch nur bis zur Geste der Frechheit des Geniebers bringen kann, jener Geste, die zwar subalternen Eindruck macht, aber den Gents, zu denen er aufsteht, knapp ein Lächeln — allenfalls wohlwollender Duldung — abgwinnt. Ein Unter-Gent, nur so eben — wenn auch mit Schweiß — an der besseren Konfektion vorbei; eine mit Schwung hingzeichnete Null — und fertig.

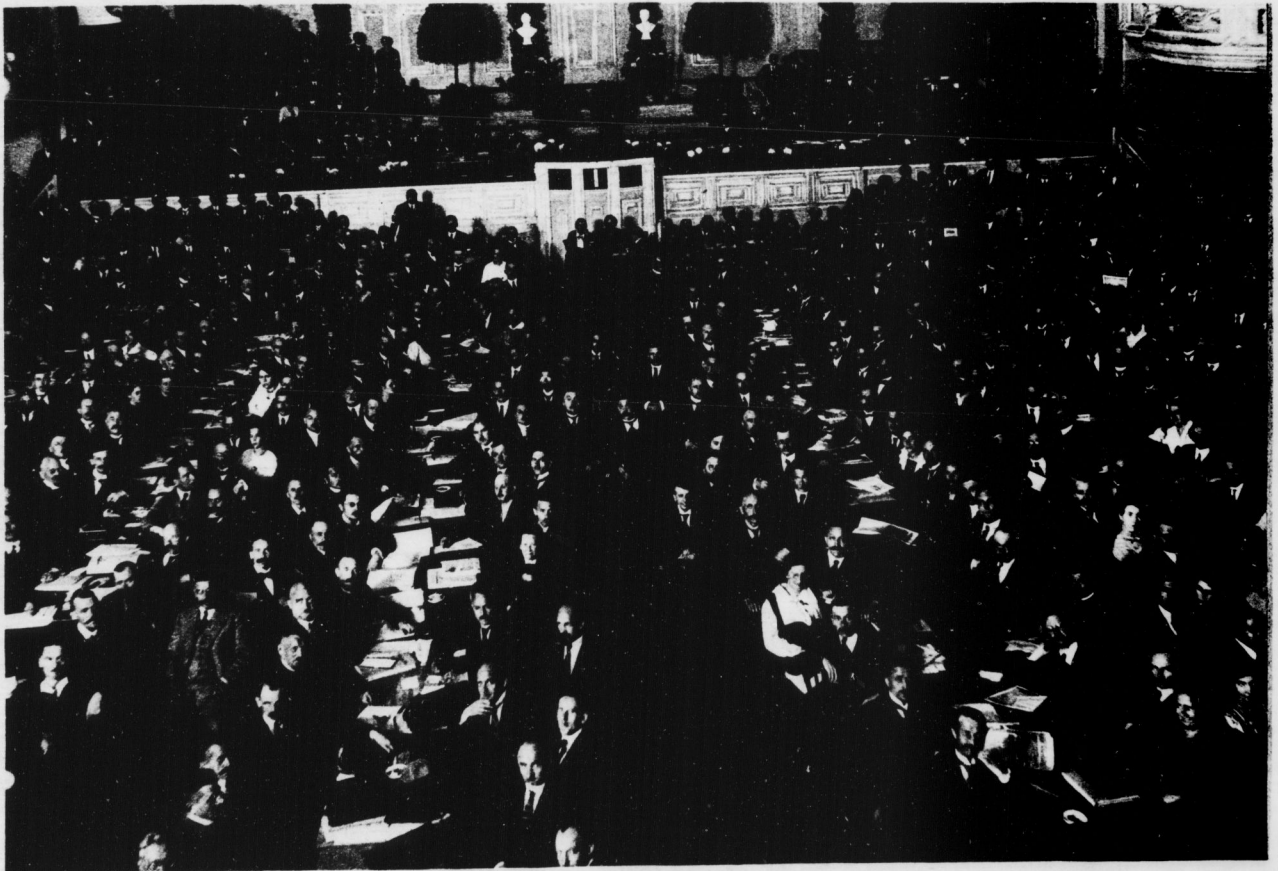
Und ich? Die Figur eines — mit Respekt zu sagen — geistigen Menschen, der sich stark zu sein einbildet, wenn er der Frechheit der Jünglinge, die das Leben unbekümmert ausschöpfen, das trampfhafte Grinsen einer Ueberlegenheit entgegenbleibt, die auch nur mastierte Ohnmacht ist: schwankend zwischen der Unfähigkeit, sich zu beschämen, und der Unfähigkeit, einmal alles auf eine Karte zu setzen. Kurz: eine dürftig hingzeichnete Eins. Eine Eins, die — für sich stehend —

Aber Boll redete auf mich los, überplätscherte mich

mit der Erzählung eines Ereignisses, das ihn des Atems beraubt, ihn in Wallung versetzt hatte, wie nur eben ein Ereignis es vermöchte, das unerhört und geradezu an den Zentralnerv seines Interesses rührte.

„Weißt du“, sagte Boll, „daß es in dieser Stadt einen City-Klub gibt, in dem Gentlemen“ — Boll sagt Gentlemen — „für ein Dinner“ — er sagt dinner — „dreitausend Mark zahlen?“

Ich sagte, es gäbe meines Wissens in jeder Großstadt Dielen oder wie man das so nennt, wo harmlose Menschen von tüchtigen Menschen gerupft würden, aber Boll reagierte beleidigt. „Dielen — Dielen!“ Was ich denn von ihm hielt. Ob ich glaubte, daß er nicht wisse, was eine Diele sei. Ob ich ihn für fähig hielt, zwischen einer besseren Schente, in der sich Leute fein vorläßen, weil sie feibzig Mark für eine Flasche Zeltlinger bezahlen dürften, und einem City-Klub zu unterscheiden, in dem Gentlemen dinieren.

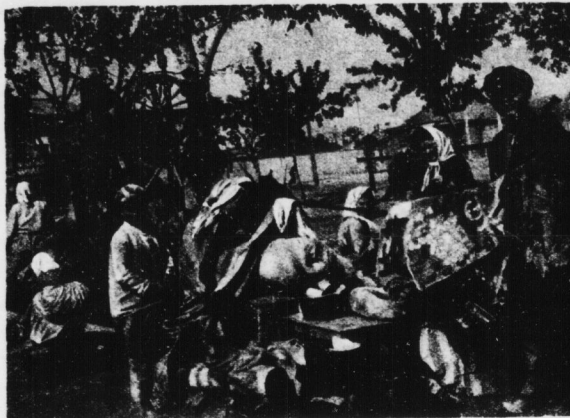


Die Eröffnungssitzung des Görlitzer Parteitages  
Originalaufnahme der Photographischen Abteilung des Rathhauses zum Strauß in Görlitz



## Bilder aus dem hungernden Rußland

HalbochHungerte Kinder und Flüchtlinge



Und der Himmel hatte es gefügt, daß ihr Oberkellner, ein Gentleman, Blick und Gehör für das Elend besaß, wie ein in Oxford Gebildeter.

Es gelang mir, Boll zu beruhigen. Er sei meines Erachtens durchaus als ein, höheren Lebensformen keineswegs fernstehender Gentleman zu betrachten. Ein Blick auf ihn bringe je einmal wieder ins Reine, was ein falsch verhandenes Wort von ihm in Zweifel stellen könne. Solchermaßen beschwichtigt, berichtete Boll, daß er seine Kenntnis vom Vorhandensein des City-Clubs direkt aus dem Munde des jungen von X. habe, der, wie bekannt, in seinen Kreisen „Der Lord“ genannt werde.

Dreitausend Mark für ein Dinner —, mit Trinkgeld, das gleich abgezogen wird, dreitausenddreihundert —, toll, nicht?“ sagte Boll und plätscherte unaufhaltsam weiter, während wir die Straße hinuntergingen. Einmal sah ich, in Gedanken das Gehörte verarbeitend, im Spiegel eines Modemagazins unsere beiden Gestalten, mich als kümmerliche Eins und Boll als schön geschwungene Null nebeneinander. Und plötzlich empfand ich: Wie, wenn ich schlaute Eins mich zur Probe einmal dieser runden Null und in der Folge vieler runden Nullen bediente, um eine Ziffer für mich herauszuschlagen, die Freude, Leben, triumphierendes Gelächter bedeutete!

Wahrhaftig — einmal will ich, muß ich es versuchen. Boll ist mir zur rechten Zeit begegnet. Dank dir, schöner, subaltern, eleganter Boll.

Er gab mir, von Seligkeit über sein Wissen glühend, alle Details über den Klub. Dann mußte er sich empfehlen, um ein Rendezvous mit einem Gentleman wahrzunehmen, einem intimen Freund des Lords, der ihm die Konstruktion eines nie dagewesenen Bully-Halsbandes demonstrieren wolle.

Ich wußte zwar, das Boll in Wahrheit zu einer Hutfabrikantengattin mußte, die ihm den Besuch jener Dielen ermöglichte, in denen Leute selig sind, wenn sie für eine Flasche Zeltlinger siebzig Mark zahlen dürfen;

aber ich hütete mich, das Bully-Halsband im entferntesten zu bezweifeln.

Er plauderte noch manches Vergleich an mich hin, nicht ohne des allgemeinen Jammers der Zeit zu gedenken, wobei er, ins andere Extrem seiner subalternen Natur verfallend, mit bitteren Bemerkungen über die Zügellosigkeit, dreitausend Mark für ein Dinner auszugeben, nicht zurückhalten konnte, was mir um so besser gefiel, als ich wußte, daß er nachher seiner Hutfabrikantengattin in der Diele begeistert von eben diesen Gentleman vorschwärmen würde.

Boll ist ein wahrer Edelmann. Ohne mit den Wimpern zu zucken, lediglich auf mein Manneswort hin, überließ er mir für einen Abend jene strahlende Kavaliershülle, um deren Anschaffung er mit der erschrockenen Hutfabrikantengattin geringen hatte wie Jakob mit dem Herrn. Meine Versicherung, daß ich durch glücklichen Zufall eine Einladung zu einem bekannten Millionär erhalten hätte, mochte allerdings respektgebietend mitgewirkt haben. Doch will ich Bolls Großzügigkeit damit nicht schmälern. Ehre sei ihm und Dankbarkeit, daß er es obendrein nicht verschmähte, nach vollbrachter Masterade Kritik über mich zu halten und mich neidlos „einfach soiquiert“ zu finden.

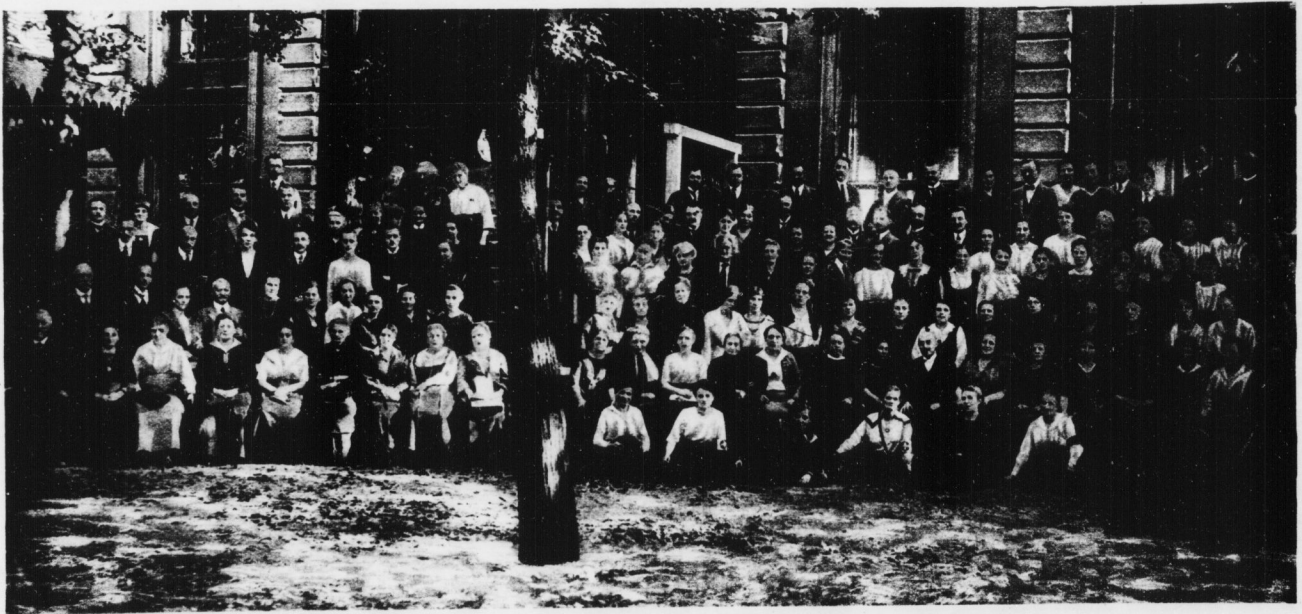
Und so fuhr ich denn, von seinen freundlichen Wünschen begleitet, in einem feinen Auto zum City-Klub.

Wie ich von Boll gehört hatte, pflanzte die Manager des Klubs, um dem Eindringen gewöhnlicher Schieber vorzubeugen, die erlesene Qualität ihrer Gäste an ihrer Aussprache des Englischen kontrollieren zu lassen.

Es war keine Kleinigkeit, mich mit allen Kräften meines Willens so positiv einzuschalten, daß auch die leiseste Anwendung von Befangenheit ausgeschlossen war. Aber wie sagt Schulze-Dehlfisch — oder war es Palmerstone? —: Der Wille vermag alles! Und da ich mich zudem absolut untadelig gekleidet wußte, sprang ich mit der in sich selbst ruhenden Gelassenheit des Tatmenschen aus dem Auto. Ich schritt die von Buchsbaumpyramiden umsäumte, mit Perfern belegte Marmortreppe hinauf und ließ in dem gold- und farberstropfenden, ringsum spiegelnden Borraum meinen Pelz, Bollmanns Pelz, so nachlässig von den zurückgebogenen Armen gleiten, daß der atlasbehoftene Diener noch eben hinaufsprang und ihn unter stammelnden Entschuldigungen auffangen konnte. Worauf ich von einem hinter einer Portiere hervortretenden Kavaliere in Empfang genommen und nach strengem Blick, der angesichts des eben Borgesfallenen jedoch bereits zu Wohlwollen auf-taute, in den dinningroom geleitet wurde.

Die gebogene Pracht dieses Raumes, in dem an winzigen Tischchen vereinzelte Gentlemen speisten, vermag eine irdische Phantastie nur unzulänglich zu schildern. Was aber auch immer an stilvollem Brant aufgeboten war, es verließ zum belanglosen Relief einer Ercheinung, eines Ausstattungsstückes, einer Offenbarung, die faszinierend den Hintergrund zum Tempel des Genusses der Genüsse gestaltete.

Denn dort thronte mit untergeschlagenen Beinen, stedenlos weiß und erhaben, die Gestalt eines Koches von übermenschlichen Körperformen. Sein ungeheurer Bauch, von einer blendenden Schürze überspannt, hing in gewaltiger Wölbung nieder, und wiederum senkte sich auf sein Brustgewölbe das



Gruppenbild von der 1. Reichstagung des Hauptauschusses für Arbeiterwohlfahrtspege in Göttingen  
Originalaufnahme der Photographischen Abteilung des Kaufhauses zum Strauß in Göttingen





schwammige Uebermaß eines nicht erdenwollenden Doppelkins, von blaurot geschwollenen Backenwülsten flankiert. Ueber den winzigen geschlitzten Augen türmte sich, auf lugelglatten Schädel gestülpt, ein meterhoher weißer Milngengel. Unterhalb des Bauches aber, quer im Gürtel, hatte die Erscheinung ein handbreites Küchenmesser stecken, in dessen blühender Schneide Millionen Lichtreflexe flammten.

Es war nun sonderbar und eigentümlich grauig zu sehen, wie diesem Ungetüm von allen Menschen im Raume göttliche Ehren dargebracht wurden. Vom Manager an, der sich dem Koch nur in demütig gebückter Haltung zu nähern schien, über den Oxford-Oberkellner hinweg, der vor ihm noch einen Rest von Haltung zu behaupten wagte, bis zu den Gentleman-Gästen hinunter äußerten alle ihre Wünsche auf eine Art, als fürchteten sie, durch ein unangebrachtes Wort den Beefsteak-Buddha zu beleidigen.

Speise herum, und warf nach allen Seiten schene Blicke, insbesondere auf den Buddha, dessen Schlitzaugen ihn zu hypnotisieren schienen.

Als der Lord-Oberkellner wieder einmal in der Nähe zu sein gerühete, bedeutete ich ihm mit dem Blinzeln, was es mit jenem Mann wohl auf sich habe, und erhielt hinter vorgehaltener Hand die diskrete Antwort: „Beg pardon, Sir, he ordered a dinner for the trifle of one thousand!“

Mein Gott, dachte ich — hier ist es ihm passiert, ein Diner für lumpige Tausend Mark zu bestellen — was muß der Arme mittlerweile ausgestanden haben!

Nachdem ich ganz ordentlich gegessen und getrunken hatte, sagte ich alle Kräfte meiner Seele zur gewaltigsten Konzentration zusammen, die je einem Menschen gelungen ist — außer Napoleon, als er sich zum Kaiser machte.

Ich richtete mich auf, ließ meine Blicke gleichgültig über die Tische und laum leise schauernd über den

„Wir? Wieviel wir — —! Das ist stark!“

„Ich mache ihr Votal bekannt!“

„Das werden sie nicht. Leise, leise!“

„Wieviel?“

„In Gottesnamen: Tausend! Aber still!“

„Zweitausend!“

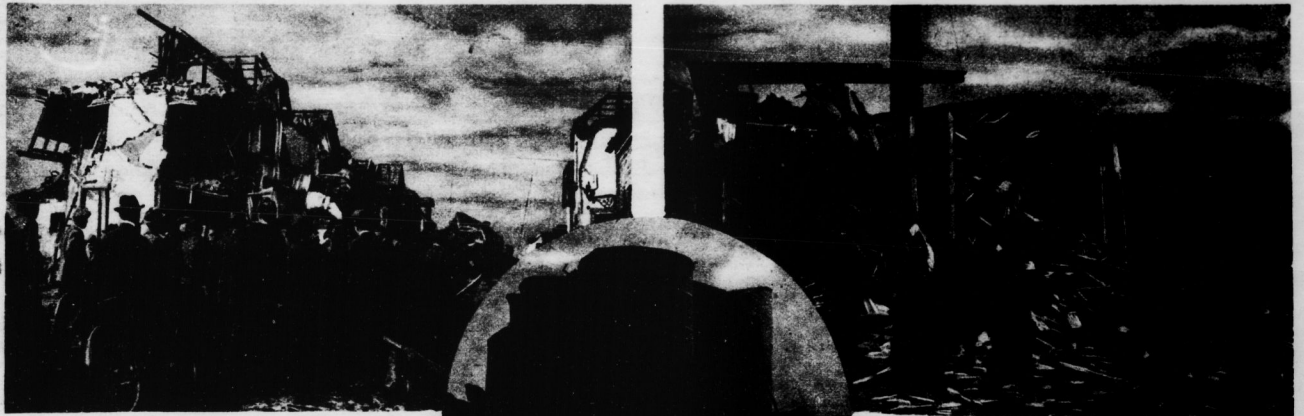
„Gut. Nur still!“

„5000 — oder ich brülle, daß die ganze Stadt es hört!“

„Schurke! Still doch! Nur still! Hier haben sie! Und nun fort mit ihnen!“

„Thank you, Sir! (Dante sehe!) Stimmts auch? One, two, three, four, five. All right. Good night, Gentleman.“ (Eins, zwei, drei, vier, fünf. Es stimmt! Gute Nacht, mein Herr!)

Ueber allem ist die Sat. Ich habe die Selbstachtung vor mir wiedergewonnen, und Voll, der schöne Voll, soll einen Tausender für seinen Anzug haben.



Bilder von der Oppauer

Explosionskatastrophe



Oben: Zerstörte Straße und Eingang zum Berl — Mitte: Die Gasometeranlage des Wertes — Unten: Obdachlose mit ihrer Habe auf der Straße; der große Trichter, der sich auf dem Schauplatz der Explosion gebildet hat

Es wob ein Schauer religiöser Weihe um das Wesen, und es war unverkennbar, daß die Gentleman, die hier versammelt waren, an es glaubten.

Alle diese Beobachtungen hatte ich von meinem kleinen Gattlich aus gemacht, und es war mir entgangen, daß der Oberkellner wohl schon seit einiger Zeit hinter mir gestanden und meines Auftrages geharrt hatte. Nun hustete er diskret, beugte sich, da ich den Kopf wendete, leicht nach mir vor und machte eine Geste nach dem Buddha hin, die ich mir so deutete: Ein wirklicher Gentleman konsultiert Ihn persönlich!

Ich aber, der ich auf solche Feinheiten denn doch nicht vorbereitet war, ich Unglücksfänger fürchtete, mich bloßzustellen. In meiner Verlegenheit und aus Angst, meiner Willensjuggelion verflücht zu gehen, schnaterte ich tall heraus, was ich für alle Fälle den ganzen Weg im Auto memoriert hatte: „Bring me dinner, pretty damn quick. I am in an awful hurry, you know!“

Der Gentleman-Ober, vom leidlich gelungenen Englich zufriedengestellt, eutnahm gleichwohl aus Ton und Zuhalt meines Befehls einen Mangel an Erzogenheit, der ihn verbleiden ließ. Doch eilte er, am Buddha vorüber, hinaus, bald darauf wurde auch schon serviert.

Zunor sah ich mich noch im Raume um, und es fiel mir ein Mann auf; ich saag ausdrücklich nicht ein Gentleman, aus Gründen, die man gleich erkennen wird. Der Mann stoberte ängstlich und beängstigt an einer

Buddha schweifen und rief — nicht laut, aber doch mit so kräftiger Stimme, daß von allen Seiten eisiges Erkaunen zurückwehte, in den Raum: „The bill please!“

„Yes, Sir“, kam es wie Geisterstimme zurück. Und der Gentleman-Ober erschien mit einer Note: Mark 3300.—

Da raffte ich alle Kräfte in mir zum Zerpringen. Ich fuhr auf, daß der Stuhl zurückflog; an den Tische vollige Bereinigung eintrat; daß der Milngengel des Buddha in schautelnde Bewegung kam. Und ich sagte kalt, ernsthaft, frech: „Ich haben keinen Penny — pardon, keinen penny!“

Der Gentleman-Ober erstarrte und hielt die Arme hilflos wie Wegweiserarme von sich. Der schnappende Mund stand offen. Keine Silbe. Eine Portiere raichelte. Der Gentleman-Manager war mit auf den Mund geverkehrtem Zeigefinger aus einer Verfertigung aufgeschwellt.

„Hi! Kein Aufsehen. Was ist?“

„Er hat kein — er kann nicht — —“

Ich nahm ihn darauf rüd beim Knopf und delamiierte: „Ich bin Verbrecher — Gentleman-Verbrecher selbstverständlich! Ich staple hoch — wenn auch nicht so hoch wie sie selbstverständlich! Wenn sie mich lassen wollen, schreie ich!“ (Mit leicht verstärkter Stimme): „Ich brülle wie ein Stier — wenn sie wollen!“

„Aber mein Herr — um Gotteswillen — psi! Wir sind ja gar nicht so! Wir lassen ja mit uns reden!“

„Wieviel zahlen sie?“

## Der Mund der Planktonfresser

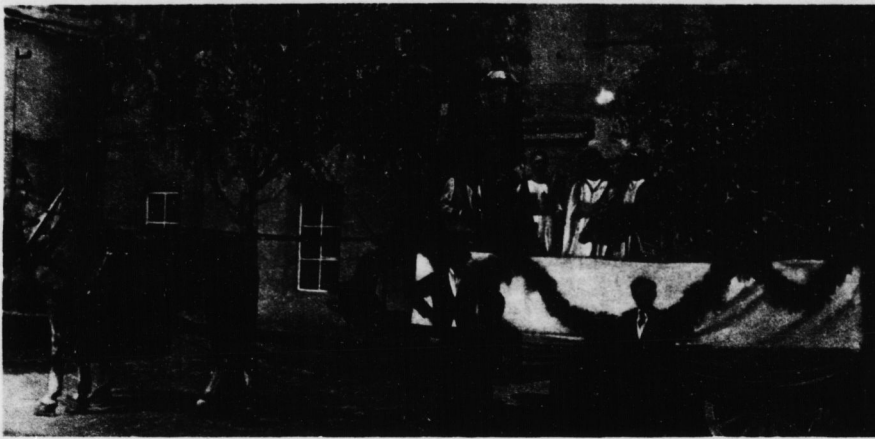
Unter Plankton versteht man detaulich die Gesamtheit der im Wasser freischwebenden Kleintier- und Pflanzengattungen, die in den oberen Schichten des Ozeans etwa dem Staube der Luft vergleichbar sind. Dieses Plankton, das in ungeheuren, nicht ausrechenbaren Mengen das Weltmeer erfüllt, bildet das wichtigste, z. T. einzige Nahrungsmittel zahlloser Meerestiere unterschiedlichster Größe und Gestalt. Um diese winzige Nahrung fressen zu können, müssen diese Tiere natürlich besondere Fangvorrichtungen, Seih- und Filterapparate besitzen, in denen das durchgefogene Wasser seinen lebendigen Rückstand liegen läßt. So ist bei manchen Medusen die Mundöffnung zugewachsen und durch eine siebartige, durchlöcherete Blatte ersetzt, bei planktonfressenden Fischen ist der Riemensapparat mit Reusen zum Zwecke des Planktonfanges verbunden. Interessant ist, daß die größten Hai-fischformen Planktonfresser sind, so Selache und Rhinodon, die über 10 Meter lang werden. Das gleiche gilt, wie bekannt, von den riesenhaften Walen, deren Reusenapparat, die aus Fischbein bestehenden Parten, eine Mundhöhle ausfüllt, die 4 1/2 Meter Höhe erreichen kann. Diese Ausdehnung wird erklärlich, wenn man die ungeheuren Mengen von Plankton bedenkt, die



so ein großes Tier verschlucken muß, um den Lebensprozeß seines gigantischen Körpers durchzuhalten. Auch unter den planktonfressenden Vögeln finden wir Seihornrichtungen am Schnabelrand, besonders bei der Röhrlente, während andere, z. B. Pinguine und einzelne Schwalbenarten auch unserer Vögeln diese Hilfsvorrichtungen ohne jeden Nachteil entbehren. **bg.**

### Das weibliche Gehirn

Ist im Grunde genommen genau so gebaut wie das männliche. Gewicht und Volumen des Gehirns, beide in ein entsprechendes Verhältnis zur Körpergröße gesetzt, spielen bei der Begutachtung der Funktionen dieses wichtigen menschlichen Organs eine Hauptrolle. Viele Gelehrten nehmen nun an, daß das weib-



**Bilder von Volksfesten und anderen festlichen Veranstaltungen der organisierten Arbeiterschaft**  
Oben: Festwagen im Volksfest zu Modern (Sachsen-Altenburg) — Unten: Arbeiter-Turnerinnen der Regensburger Ortsgruppe; Arbeiter-Jugend-Gruppe in Gadebusch



liche Gehirn einen Typus für sich darstellt, und zwar einen solchen, der etwa in der Mitte zwischen dem männlichen und dem kindlichen Gehirn steht. Aber das sind mehr wissenschaftliche Fragen. Den Laien dürfte eher interessieren, daß festgelegt ist, daß das männliche Gehirn rascher auf Gehör- und Gesichtseindrücke reagiert als das weibliche, daß es aber den Frauen mehr eigen ist, einen verfeinerten Hautsinn (Tasten, Raumempfinden usw.) zu besitzen. Bei

Prüfungen mit Stimmgabeln zeigte es sich, daß Frauen bei hohen und tiefen Tönen feiner als Männer hören. Versuche, die mit einem Zirkel auf die Hautempfindlichkeit hin ausgeführt wurden, erwiesen, daß die Frauen die beiden Zirkelspitzen noch einzeln empfinden, wenn Männer längst schon nur noch von einer einzigen Zirkelspitze sprachen. Die Feinheit des weiblichen Farbensinns ist allgemein bekannt. Auch das Auswendiglernen fällt den Frauen gewöhnlich leichter

als den Männern. — Ebenso ist auch bekannt, daß das Weib mehr zur Beharrlichkeit neigt als der Mann. Im allgemeinen läßt sich der Mann weniger vom Gefühl beeinflussen als es bei seiner Lebensgefährtin zumeist der Fall zu sein pflegt.

**Von der Hundspeterfille**  
Zwischen der Gartenpeterfille siedelt sich recht häufig ein ihr ähnliches, stark giftiges Unkraut, die Hundspeterfille an, die man sehr leicht mit der echten Pflanze verwechselt. Die Hundspeterfille ist eine einjährige Pflanze. Sie wird bis zu 1 1/2 m hoch. Die glatten Blätter sind doppelt bis dreifach gefiedert. Die Blüte der Pflanze ist eine weiße Dolde. Am sichersten unterscheidet man die

liche Gehirn von der echten Gartenpeterfille durch den unangenehmen, knoblauchähnlichen Geruch, der beim Zerreißen der Blätter der Hundspeterfille entsteht, durch die bei der echten Peterfille gelben Blüten und durch die weit dünneren Wurzeln.  
Um nun jedoch die echte Pflanze mit der giftigen nicht verwechseln zu können, ist es für den Gartenbesitzer sehr empfehlenswert, die krause Spielart der Peterfille anzupflanzen. **h. l.**

### Französisches Springerpiel

Ge spielt am 31. Januar 1921 in Rostock

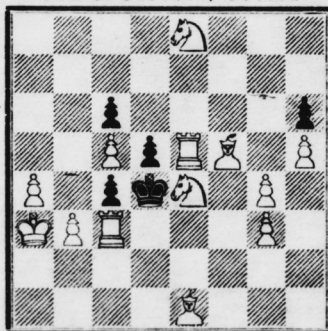
Weiß: Köller	Schwarz: Otto
1 e2-e4	e7-e5
2 e4-f3	d7-d6
3 f3-c4	f7-f5
4 d2-d3	e6-e6
5 e1-f2	f6-f6
6 e1-c3	e6-c6
7 0-0?	e6-a6
8 b2-b3?	e6-c4
9 b3-c4	f5-e4
10 d3-e4	b7-b7?
11 e5xf6	e7-f6
12 f1-d5	e6-b6
13 f1-d1	d6-e7
14 d5-c6+?	d7-d7
15 e6-d5	e6-b7
16 d5-d3	0-0
17 e3-d5	f6-d8?

- 1) Zu 1. hinh. gespielt, d2-d4 ist besser.
- 2) e4-e3. Es ist leicht sollte Weiß den Abtausch seines Karos Läufer nicht zulassen.
- 3) Hier mußte Schwarz rochieren.
- 4) Schlecht gespielt! Dieses Schach hat nur den einen Zweck, daß Schwarz seine Figuren mit Tempoerwerb einwickeln kann.
- 5) Ein hartes Versehen. Es sollte gelassen.
- 6) Hierdurch sollte Schwarz unbedingt die Partie verlieren.
- 7) Um auf d5 durch die Dame zu gewinnen. Weiß verliert aber die Qualität lieber nach seiner Idee.
- 8) Weiß möchte jetzt die Dame zurückgeben, die Schwarz aber nicht nimmt.
- 9) Auch ohne diese freundliche Einladung wäre der Käufer nach c6 gegangen. Die Partie gewinnt immer derjenige, der den vorletzten Fehler macht.

Alle Schachendungen sind zu richten an G. Schumann, Neufölln, Friedelstraße 2b. — Allen Anfragen ist Porto beizufügen.

### Schachaufgabe Nr. 40

Von E. Siebert, Berlin



Matt in zwei Zügen

Lösung zur Aufgabe Nr. 39. 1. e4-e5 Re6 oder fxe5, 2. Rc4+ usw. 1... Gb6-f3, 2. Gc4+ Re4, 3. Gf6+.

Lösung zur Aufgabe Nr. 39a. 1. Ld3 usw. Lösung zur Aufgabe Nr. 39b. 1. f4-e3 usw. Lösung zur Aufgabe Nr. 39c. 1. Sb2-d3 usw.

### Berliner Arbeiter-Schachklub

Die Abteilung Schach des D. A. G. veranstaltet während des Sommers unter Ihren Mitgliedern ein Problemwettbewerb, das nunmehr beendet ist. Der ersten Preis erhielt H. Kasper

(außer Konkurrenz), den zweiten Schachfreund Kofan. Der dritte Preis wurde geteilt unter G. Schulz, Karl Dahme und B. Schwarz. Die beiden letzteren gehören der Jugendabteilung an. Es wurden nachstehende drei Aufgaben zur Lösung vorgelegt.

**Aufgabe Nr. 41** von Karl Kaiser, Stuttgart. — Matt in 4 Zügen. Weiß: Rc8, Db7, Tc6, Rc4, d2, c3, g4, g6 (8 Steine). — Schwarz: Rc4, Db1, Th1, h5, Ld1, Sh8, Bb2, c5, d3, e6 (10 Steine). — Die Aufgabe ist schwierig und hat viele gute Schachlösungen.

**Aufgabe Nr. 41a** von Karl Kaiser, Stuttgart. — Matt in 3 Zügen. Weiß: Rc3, Bf3, Bb4, d3, e6, Rc2, d2, e4, h2, h5 (10 Steine). — Schwarz: Rc3, Bc7, Gc8, Bb6, d4, d7, f7, g3, g6, h6 (10 Steine).

**Aufgabe Nr. 41b** von Karl Kaiser, Stuttgart. — Matt in 2 Zügen. Weiß: Rc1, La5, Vf1, Gc4, g1, Bb3, b2, d4, e2, f4 (10 Steine). — Schwarz: Rc4, Bd5, Gc6, Bb3, c2, f2, f6 (7 Steine).

### Rätsel

(Namen der Rätsellöser werden nicht veröffentlicht)

### Wachabensrätsel

a c d e e e e e g h h i i i i i i m m n n o o r r r r r r t u u u u u u. Aus diesen Buchstaben bilde man 11 einbüchige Worte folgender Bedeutung: 1. pflanzliche Bildung, 2. Flug in Thüringen, 3. Bodenprodukt, 4. Körperbewegung, 5. Tier, 6. Maschine, 7. tierisches Produkt, 8. Nahrungsmittel, 9. deutsche Stadt, 10. Himmelsrichtung, 11. häßliche Eigenschaft. Die Anfangsbuchstaben nennen eine wirtschaftliche Erfindung der Gegenwart.

### Das veränderte Herz

Mit g ist es zum Fahren da. — mit b im Dinnentod ist's sch. — mit d ist es ein Teil vom Wein. — mit r ein nordwärts Südliches Klein. — mit n ein nordlich Gottgeschicht. — Nun rate, was ich wissen möcht!

Auflösungen der Rätselaufgaben aus der letzten Nummer: Silberhäsel: Helene, Rahab, Sanftnit, Beane, Gummi, Nomenen = Herbstbeginn. — Kerndäsel: Heuchel ist eine Hühnchen, das Voller der Feigen darbring.

Gute Bilder von Partien, Gewerkschafts-, Genossenschafts- und Arbeiterportveranstaltungen sind immer willkommen! — Unerlangte Manuskriptsendungen werden nur bei beigefügtem Porto zurückgegeben. Redakteur: E. Reifen, Berlin. — Verlag: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsamt. — Druck: Böhmig Kupferdruck G. m. b. H., Berlin S 26 68. Eindrücke 2.